

CICERONE

Magazin des BVGD – Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

FRAUEN, MACHT *und* KUNST

Deutsche Gästeführertagung 2025
in Quedlinburg

Verborgene Schätze

Auftakt zum Weltgästeführertag 2025
in Hamburg

**BVGD und UNESCO-
Welterbestätten**

**BVGD-Partner
in Kultur und Kunst**





Editorial

Ein touristischer Magnet in Sachsen-Anhalt: Quedlinburg am Nordrand des Harzes ist ein Weltkulturerbe auf der Liste der UNESCO. Seine Altstadt begeistert mit zahlreichen Fachwerkhäusern, sein Schlossberg, die Stiftkirche und der Domschatz sind herausragende Zeugnisse mittelalterlicher Kunst und Kultur und mächtige Frauen prägten seine Geschichte: Mathilde, Adelheid und Theophanu sind klingende Namen ottonischer Herrschaft. All diese Aspekte verbindet die Deutsche Gästeführertagung 2025 unter dem Titel „Frauen, Macht und Kunst“ und verspricht spannende und aufschlussreiche Vorträge verbunden mit umfangreichem Besichtigungsprogramm. Die Arbeitsgruppe Quedlinburger Gästeführer stellt den Austragungsort im CICERONE vor. Diese Gelegenheit zum gewohnten kollegialen Austausch und zum fachlichen Gespräch mit Touristikern sollten die BVGD-Guides nicht verpassen – am besten gleich anmelden über das neue Buchungsportal auf der BVGD-Website: www.bvgd.org, das künftig für alle Angebote des BVGD und der BVGD-Akademie zur Verfügung steht. Auch die beiden Hamburger Vereine, der Hamburger Gästeführer Verein e.V. und Hamburg Guides e.V., stehen als Gastgeber bereit für die Auftaktveranstaltung zum Weltgästeführertag 2025 in der Hafenmetropole. Passend zu diesem Ereignis freut sich der BVGD über die neue und intensive Zusammenarbeit mit der Hamburger Elbphilharmonie, die nun zu den zahlreichen Partnermuseen und kultureinrichtungen des BVGD zählt. 2025 steht einiges bevor und CICERONE wird Sie wie gewohnt auf dem Laufenden halten. Bleiben Sie also dran, nutzen Sie alle Informationskanäle des BVGD, erstellen Sie Ihr eigenes Profil im Mitgliederportal und freuen Sie sich auf die Angebote der BVGD-Akademie. Als Redakteur des CICERONE wünsche ich wie immer eine anregende Lektüre. Bitte denken Sie daran, dass Sie für Ihre Werbung vor Ort jederzeit weitere Hefte des CICERONE bestellen können: info@bvgd.org. ■

Georg Reichlmayr,
Redaktion CICERONE

E-Rechnung ab 2025 ist kein Hexenwerk

Alle erforderlichen Infos zum Erhalt und zur Erstellung von E-Rechnungen ab 01.01.2025 finden Sie auf einem BVGD-Video im Mitgliederbereich der BVGD-Website www.bvgd.org. Der BVGD wird auch weiterhin über die E-Rechnung informieren.



Foto © GR/BVGD, v.l.n.r.: Georg Reichlmayr (stellvertretender Vorsitzender des BVGD), Petra Streller, Carolin Schuster (BVGD-Geschäftsstelle)

BVGD-Geschäftsstelle in Nürnberg

Im August 2025 verabschiedete sich Petra Streller als Mitarbeiterin der BVGD-Geschäftsstelle. Im Laufe von sechs Jahren war sie in ihrer aufmerksamen und engagierten Art zu einer sehr geschätzten Ansprechpartnerin für die Vereinsmitglieder geworden. Leidenschaftlich kümmerte sie sich um Fortbildungen und Anmeldungen, um Ausweise und Datenprofile und um die Organisation von Deutscher Gästeführertagung, Jahreshauptversammlung oder ITB. Nun möchte sich Petra Streller beruflich neu aufstellen und dazu wünschte ihr Georg Reichlmayr stellvertretend für den gesamten Vorstand und alle Mitglieder des BVGD alles Gute und viel Erfolg. Liebe Petra – herzlichen Dank für Deinen Einsatz für den BVGD!

Carolin Schuster bleibt weiterhin die vertraute Ansprechpartnerin für alle BVGD-Mitglieder und die Gute Seele in der Nürnberger Geschäftsstelle. Die neuen Sprechzeiten sind: Dienstag und Donnerstag von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr.



Neues Onlinebuchungssystem auf www.bvgd.de

Auf der Jahreshauptversammlung des BVGD 2024 erfolgte die Freischaltung der neuen Website des BVGD. Sämtliche Infos über den Bundesverband und der Zugang zum internen Bereich der Mitglieder sind nun unter einem modernen und leicht bedienbaren Design zusammengefasst. Neu ist das Onlinebuchungssystem für alle Veranstaltungen und Angebote der BVGD-Akademie und für die Deutsche Gästeführertagung und die Jahreshauptversammlung. Einfach zu bedienen, schnell und jederzeit verfügbar, sichere Abrechnung.



Neue Filterkriterien auf www.die-gaestefuehrer.de

Das Service-Portal des BVGD präsentiert inzwischen 4000 Guides und deren Angebote! Unter www.die-gaestefuehrer.de bietet der BVGD allen Veranstaltern, Agenturen und Kunden den einfachen und direkten Kontakt zu ihren Spezialisten und deren Top-Angeboten. Nun wurden die Filterkriterien deutlich erweitert, so dass nach Orten, nach Sehenswürdigkeiten, nach Sprachen und nach dem Namen eines Guides gesucht werden kann. Alle Gästeführerinnen und Gästeführer im BVGD haben damit eine exklusive, kostenfreie und moderne Präsentationsfläche für ihre Touren und Top-Sehenswürdigkeiten.



Ankündigung: Deutsche Gästeführertagung 2026 in Monheim am Rhein

Save the date für die 9. Deutsche Gästeführertagung und die Jahreshauptversammlung des BVGD am 27.02.2026 und am 28.02.2026 in Monheim am Rhein. Dr. Christina Linger (BVGD-Ressort DGFT) war bereits vor Ort und führte mit den Ausrichtern des Vereins Mon-Guides-IB, Luda Liebe und Reiner Heuschen, vielversprechende Gespräche.



Foto © Nader Mohamed

Berliner Wirtschaftssenatorin Franziska Giffey und CICERONE

Im Rahmen einer Pressekonferenz anlässlich des Berliner Cleanup Day traf Nader Mohamed, Vorstandsmitglied im Verband der Berliner Stadtführer e.V., die Berliner Senatorin für Wirtschaft, Energie und Betriebe Franziska Giffey. Er stellte die Anliegen des Berliner Verbandes und des BVGD vor und überreichte den aktuellen CICERONE, den Giffey künftig regelmäßig erhalten möchte.



Foto © Linger/BVGD

BVGD beim Deutschen Städteforum des DTW

Die Tagung Ende August 2024 in Weimar verfolgte zwei Schwerpunkte: den Einsatz der künstlichen Intelligenz im Städtetourismus und die Weltoffenheit und Gastfreundschaft im Tourismus. 120 Interessierte aus Wirtschaft, Politik und Tourismus nahmen teil, den BVGD vertrat Dr. Christina Linger. Im Umgang mit KI herrscht bei den Touristikern derzeit noch Zurückhaltung, weil Vertrauensgrad und Erfahrungen gering sind. Allerdings beschleunigen sich die Möglichkeiten mit jeder Anwendung. Die Anwendung von KI, so das Fazit, hängt immer von Ziel und Strategie des jeweiligen Nutzers ab. Derzeit bedarf es der menschlichen Überprüfung, ob die KI-generierten Texte und Ergebnisse korrekt sind. Eine Stadtführung mit einem örtlichen Guide wird sicherlich weiterhin gefragt sein. Bei der Podiumsdiskussion zum zweiten Themenblock wurde resümiert, dass Weltoffenheit und Gastfreundschaft nur funktionieren können, wenn gegen jegliche Art von Ausgrenzung nicht nur argumentiert, sondern auch gehandelt wird.

Zukunft der Gästeführungen in einer komplexen Welt

(MR) Es sind komplexe, fast turbulente Zeiten geworden, in denen wir leben. Auch in Ländern wie Deutschland, die scheinbar weit weg sind von den großen Krisenherden, nehmen politische und religiöse Konflikte zu, erleben rechte Einstellungen einen Aufstieg. Auch die Arbeit von Gästeführerinnen und Gästeführern ist von diesen Spannungen betroffen.

Gute Gästeführungen waren schon immer eine Herausforderung, da die Guides nicht nur Detailwissen, sondern auch Zusammenhänge darstellen, kulturelle und soziale Kontexte beachten, über die aktuelle Situation informiert sein und flexibel handeln müssen. Aber die Anforderungen sind in den letzten Jahren enorm gestiegen, hauptsächlich durch die konfliktreicheren Zeiten, die wir erleben.

Zunehmende Verbreitung von falschen Nachrichten

Einerseits gibt es Erleichterungen durch das Internet wie Buchungsmöglichkeiten und die Fülle an Informationen. Andererseits werden falsche Nachrichten gezielt in Umlauf gebracht, die durch die Digitalisierung und die Verbreitung auf sozialen Medien eine immer größere Reichweite erlangen. Fake News sind dabei so gestaltet, dass sie bestehende Vermutungen über die Schlechtigkeit der bestehenden Welt bestätigen oder hervorrufen. Dies fördert ihre Verbreitung, das Vertrauen in Medien und Institutionen wird untergraben, demokratische Prozesse destabilisiert und soziale Spaltungen gefördert.

Politische und religiöse Konflikte führen zu starken Emotionen

Viele Menschen fühlen sich durch die Anforderungen der Globalisierung, der wirtschaftlichen Unsicherheit und Migrationsbewegungen verunsichert. Wenn Politikerinnen und Politiker den Menschen einreden, dass sie ihr Land abkoppeln können von den Problemen der Welt, und dass sie einfache nationale Lösungen haben, dann wird es kritisch. Einstellungen wie „Wir gegen die Anderen“ wenden sich gegen Minderheiten und gegen andere Nationen. Politische und religiöse Konflikte sind kaum auf eine einzelne Ursache zurückzuführen, sie sind oft sehr tief in der Geschichte verwurzelt. Sie entstehen aus



Maren Richter, Vorsitzende des BVGD

einem komplexen Zusammenspiel von Machtkämpfen, aus wirtschaftlicher Ungleichheit und kulturellen Differenzen. Die Kombination von politischen und religiösen Konflikten und Fake News rufen starke emotionale Reaktionen hervor, bei denen rationale Argumentation extrem schwierig ist oder sogar wirklich unmöglich wird.

Vermitteln ist eine Herkulesaufgabe und eine Chance

Gästeführerinnen und Gästeführer sind also sehr herausgefordert. Sie stehen oft zwischen verschiedenen Kulturen oder zumindest vor Gruppen mit verschiedenen Hintergründen. Gerade in Ländern mit einer komplexen und teils schmerzhaften Geschichte ist es entscheidend, historische Ereignisse korrekt und verantwortungsvoll zu präsentieren. Geschichte muss so vermittelt werden, dass sie zum Nachdenken anregt und eine differenzierte Sichtweise fördert. Dies erfordert Ehrlichkeit mit sich selbst, eine ständige Weiterbildung und ein tiefes Verständnis der lokalen Gegebenheiten. Bei der Durchführung müssen Gästeführerinnen und Gästeführer ihre Touren flexibel an aktuelle Ereignisse und Sicherheitslagen anpassen. Dies erfordert ein tiefes Verständnis der besuchten Orte und die Fähigkeit, unerwartete Situationen souverän zu meistern.

Am Ende aber gilt: Gästeführungen bieten gute Gelegenheiten, Vorurteile abzubauen und Respekt zu fördern. Für ein besseres Miteinander. ■

Zur Wiege Deutschlands

8. Deutsche Gästeführertagung und Jahreshauptversammlung des BVGD 2025 in Quedlinburg



Foto © AG Quedlinburger Gästeführer / Thomas Thimm

Quedlinburg hat viele Beinamen – es ist die Blumenstadt, die Fachwerkstadt und seit 2015 ganz offiziell die Welterbestadt. Ebenso vielfältig sind die Wege, die nach Quedlinburg führen: Man folgt der Deutschen Fachwerkstraße oder der Straße der Romanik, genießt Sachsen-Anhalts Gartenträume, wandelt auf den Spuren der Ottonen, besucht die deutschen UNESCO-Welterbestätten – oder lässt sich durch eine der zahlreichen TV-Dokumentationen zur Geschichte und Kultur Mitteldeutschlands verführen. Nun ist ein weiterer guter Grund dazugekommen, sich auf den Weg zu machen: Vom 14.03. bis 15.03.2025 finden in Quedlinburg die 8. Deutsche Gästeführertagung und die 31. Jahreshauptversammlung des BVGD statt. Quedlinburg und seine Gästeführerinnen und Gästeführer laden Sie herzlich ein in die „Wiege Deutschlands“!

Wiege Deutschlands – wie kommen wir darauf? In der Geschichtsschreibung des 19. Jahrhunderts galt der Sachsenherzog Heinrich „der Vogler“ als Gründer des Deut-

schen Reiches, was er selbst sicher nicht so gesehen hat. Er war es aber, der 919 die Macht im damals gerade auf seinen Zerfall zusteuern den Ostfränkischen Reich übernahm und dieses, im Gegensatz zu seinem glücklos agierenden Vorgänger Konrad, wieder stabilisierte und so zur Keimzelle des Heiligen Römischen Reiches machte. Angetragen wurde ihm der Job nach Konrads Tod von dessen Bruder Eberhard, und diese Botschaft soll er am Vogelherd zu Quedlinburg erhalten haben. Es gibt zwar mehrere solche Vogelherde, die sich um diese Ehre streiten, aber wer das wunderschöne Buntglasfenster im Festsaal unseres Rathauses betrachtet, sieht natürlich, dass wir den Originalschauplatz zeigen können, denn hinter Heinrich, der gerade angesichts der dargebotenen Königskrone schon mal feierlich den Amtseid schwört, erhebt sich der Quedlinburger Burgberg – für ganz Misstrauische im Zustand des 19. Jahrhunderts dargestellt. Über diesen feierlichen Akt schrieb ein Dichter (bezeich-

nenderweise ein Herr Vogl) eine sehr romantische Ballade, Carl Loewe lieferte die Noten, und bis heute besuchen uns Chöre und Singgruppen, die am richtigen Fleck ihre Stimmen darob erschallen lassen, wie Herr Heinrich am Vogelherd sitzt, gar froh und wohlgenut. Das neuere und wesentlich humoristischere Denkmal zu diesem Thema findet man an der Sparkasse: Es lässt vermuten, dass dem hohen Herrn im ersten Moment seine Vogeljagd viel wichtiger war als Staatsgeschäfte. Aber er riss sich dann doch zusammen, ließ sich zum König wählen und baute seine Burg zur Königspfalz aus. Auf dieser wurde auch im Jahre 922 eine Urkunde ausgestellt, in welcher die „Quitlingaburg“ erstmalig erwähnt wird. Es muss wohl Heinrichs Lieblingspfalz gewesen sein, denn er wünschte auch, hier bestattet zu werden. Sein Sohn Otto I. und seine Witwe Mathilde begründeten an diesem Ort ein freiweltliches Damenstift, in dem für Heinrichs Seelenheil gebetet werden sollte.

Dieses Stift, welches nicht nur Memorialort, sondern auch eine Erziehungsstätte für junge Mädchen und eine Versorgungseinrichtung älterer Damen aus dem ostfränkischen Hochadel war, wurde 30 Jahre lang von Mathilde geführt. 966 übergab sie es ihrer gleichnamigen Enkelin, der ersten einer Reihe von insgesamt 39 Äbtissinnen, denn das Stift bestand bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts.

Die Pfalz Quedlinburg entwickelte sich in der Zeit der Ottonen zu einem wichtigen Machtzentrum des Reiches; insgesamt sind hier weit über 60 Reichs- und Hoftage zu verzeichnen. Der bedeutendste war sicher der Hoftag, den Otto I. kurz vor seinem Tod 973 nach Quedlinburg einberief: Aus heutiger Sicht fand hier erstmalig Europapolitik statt. Auch das Reichsstift Quedlinburg war



Foto © AG Quedlinburger Gästeführer



Foto © AG Quedlinburger Gästeführer / Ralf Riediger



Foto © AG Quedlinburger Gästeführer / Jürgen Meusel

ein politischer Machtfaktor, denn auch die nächsten Äbtissinnen nach Mathilde waren Kaisertöchter und -schwestern, die zu Regierungsgeschäften herangezogen wurden. Mathilde selbst regierte im Auftrag ihres Neffen Otto III., als der mal wieder in Italien nach dem Rechten sehen musste, für zwei Jahre die deutschen Reichsteile nördlich der Alpen. Quedlinburg war zu einer „metropolis“ des Reiches geworden. Von der Bedeutung des Stiftes zeugt auch die prächtige Stiftskirche St. Servatii mit den Grablagen Heinrichs, seiner Witwe und seiner Enkelin sowie einem der bedeutendsten Kirchenschätze Deutschlands.

Die Stadt Quedlinburg verdankt ihre Entstehung einem der ersten historischen Förderungsprogramme: Zur Ankurbelung von Handel und Gewerbe verlieh Otto III. seiner Tante Mathilde im Jahre 994 das Markt-, Münz- und Zollrecht. Es war eine Erfolgsgeschichte: Innerhalb weniger Jahrzehnte entstand eine blühende Handelssiedlung – die heutige historische Altstadt –, der bereits ab dem 13. Jahrhundert die historische Neustadt folgte. Dass letztere eine planmäßig angelegte Erweiterung war, erkennt man bereits bei einem Blick auf den Stadtplan. Die Neustadt hatte anfangs eine eigene Verwaltung; aber bereits 1330 gab es eine erste Kommunalstrukturreform und seitdem einen „Rath beider Städte Quedlinburg“ mit einer Bürgermeister-Doppelspitze.

Ein Ort der starken Frauen blieb Quedlinburg allemal, auch nach der Zeit der Ottonen. Das mussten auch die Quedlinburger Bürger erfahren, die im 15. Jahrhundert zu Wohlstand und Reichtum gekommen waren und nun auch mehr Macht forderten. Ihre Vision war, Freie Reichsstadt zu werden; das Stadtwappen von Quedlinburg verrät es. Sie erwarben und erhandelten viele kommunale Rechte, Freiheiten und Privilegien, außerdem verbündeten sie sich mit anderen Städten und wurden 1426 sogar Mitglied der Hanse. Sie setzten sich kurz vor dem Ziel wählend, setzten sie ihrer Landesherrin dann auch noch einen Roland vor die Nase. Das war dann doch zu stark; die nächste Äbtissin, Hedwig von Sachsen, war zwar eine Tochter von Kurfürst Friedrich dem Sanftmütigen, aber durchaus nicht erblich belastet. Nachdem die Streitigkeiten eine Weile eskaliert waren, pfiff sie ihre beiden Brüder Ernst und Albrecht heran. Diese brachten vorsichtshalber gleich Soldaten mit und regelten das Problem auf ihre Art. Eine Kanonenkugel in der Fassade der Adler- und Ratsapotheke am Kornmarkt mit der Beschriftung „1477“ kündigt davon.

Stolzer als auf die wettinische Hedwig sind wir auf eine 1715 in Quedlinburg geborene Frau, Dorothea Christiane Erxleben, die bereits im Jahre 1754 an der Halleschen Universität zur Doktorin der Medizin promoviert wurde, also zu einer Zeit, in der in deutschen Landen Unterricht für junge Mädchen als überflüssig erachtet wurde und ein Studium für Damen jenseits männlicher Vorstellungskraft lag. Diese Einstellung attackierte Dorothea in ihrer Abhandlung „Gründliche Untersuchung der Ursachen, die das weibliche Geschlecht vom Studieren abhalten“ sehr überzeugend. Dank einer Ausnahmegenehmigung von Friedrich II. konnte sie zuerst eine Dissertation einreichen und sich dann einer erfolgreichen mündlichen Prüfung unterziehen. Beliebt bei allen (mit Ausnahme ihrer männlichen Kollegen), praktizierte sie als Dr. med. bis zu ihrem viel zu frühen Tod im Alter von 46 Jahren.

Die größte Sehenswürdigkeit in Quedlinburg ist die Stadt selbst. In der Alt- und Neustadt, der Stiftssiedlung und auf dem Münzenberg findet man mehr als 2000 Fachwerkbauten. Auf einer Fläche von über 80 Hektar kann man wie in einem Bilderbuch die Entwicklung der Fachwerkarchitektur über acht Jahrhunderte bis in die Gegenwart verfolgen.

Der Münzenberg ist für viele Besucher der romantischste Teil von Quedlinburg, noch immer abseits der stark frequentierten Touristenrouten. Dort stoßen Geschichte und Architektur auf überraschende Weise aufeinander. Äbtissin Mathilde gründete hier ein Memorialkloster für ihren verstorbenen Bruder Otto II., welches aber nur bis zur Reformation bestand und dann verfiel. Auf und in den Trümmern siedelten sich arme Leute an, die in der reichen Bürgerstadt nicht geduldet wurden. So wurden aus den ottonischen Krypten der Klosterkirche Kellerräume für die bescheidenen Wohnhäuser. In den letzten Jahren wurden die erhaltenen Überreste aus dem 10. Jahrhundert wieder zugänglich gemacht und können in einem Museumsbereich besichtigt werden. Aber unsere Stadt bietet weit mehr als Mittelaltergeschichte und Fachwerk. Wer mit Bahn oder Bus nach Quedlinburg reist, wird bereits am Bahnhofsvorplatz von einer Statue der Göttin Flora begrüßt. Sie erinnert daran, dass unsere Stadt auch als eine Wiege der deutschen Saatzucht gilt und ab dem 19. Jahrhundert in Deutschland die Führungsrolle in der Pflanzenzüchtung übernahm. „Quedlinburger Saatgut“ ist bis heute ein Begriff, und es hat gute Gründe, dass das Bundesforschungs-

institut für Kulturpflanzen, das Julius-Kühn-Institut, bei uns angesiedelt ist. Ende des 19. Jahrhunderts saßen hier die größten Saatzuchtunternehmen Mitteleuropas und sorgten dafür, dass Quedlinburg zu den reichsten Städten Deutschlands zählte. Am Rande der historischen City entstanden zahlreiche sehenswerte Villen und Geschäftshäuser in den Formen des Historismus, des Jugendstils und der Moderne, die ganz zu Unrecht von den Fachwerkbauten überschattet werden.



Foto © AG Quedlinburger Gästeführer / Ralf Riediger

Es gibt viel zu entdecken in Quedlinburg mit seinen neuen Ortsteilen Bad Suderode und Gernrode. Wir laden Sie ein, einiges gemeinsam mit uns zu erkunden. Enträtseln sie geheimnisvolle Hausinschriften wie „ADMKGGWSM16G29“, lassen Sie sich zeigen, warum in Quedlinburg (zumindest in Notfällen) die Bürgersteige hochgeklappt werden, oder erklären, wie unser heimisches Bier zu dem Namen „Puparschnall“ kam. Und wir werden uns bemühen, Sie zum Wiederkommen zu bewegen, denn „Wir sind die Stadt(ver)führer“.

Ralf Riediger

Gästeführerverein Quedlinburg e.V.

www.quedlinburg-gaestefuehrer.de

www.die-gaestefuehrer.de

Zu Programm und Anmeldung zur Gästeführertagung und Jahreshauptversammlung 2025:



DZT-Knowledge-Days 11.06. – 12.06.2024 in Esslingen



Fotos © BVGD/Ederer



(ME) Reality, Mixed Reality oder virtuell? Digitale Transformation & Künstliche Intelligenz im Tourismus sowie Market- und Marketing Insights waren die Themen der Tagung. Dafür hatte die DZT in Kooperation mit Tourismus Marketing Baden-Württemberg GmbH Expertinnen und Experten geladen, um einen praxisnahen Blick auf die neuesten Trends der digitalen Welt, der Marktentwicklungen und der innovativen Technologien zu werfen.

Im Fokus standen die für die Tourismusakteure bedeutenden Fragen: Wo stehen wir aktuell in Sachen künstlicher Intelligenz (KI)? Woher kommen die immensen Datenmengen, die für den Einsatz von KI benötigt werden? Wie werden all die Informationen gepflegt und vernetzt? Welchen Informationen können wir vertrauen bzw. können wir Echtes von Fake unterscheiden? Welche Auswirkungen hat dies auf die Arbeitswelt von Unternehmen und der touristischen Player? Werden Gäste künftig von virtuellen Influencern auf die Destinationen eingestimmt?

Marktforschungsergebnisse bestätigen den Trend, dass der Großteil der Reisenden sich im Vorfeld über digitale Medien informiert und seine Reise darüber plant und bucht. Vorgestellt wurden die neuesten technischen Equipments, wie z.B. VR-Brillen der neuen Generation und Brillen mit Fotofunktion und Vernetzung zu den Social-Media-Kanälen. Geräte, die wie aus James Bond-Filmen anmuten, sind Realität.

Andreas Braun, CEO Tourismusmarketing Baden-Württemberg, und Steffen Schindler, Direktor Marketing Deutsches Weininstitut, stellten die Weinbauregionen Esslingen und Baden-Württemberg vor. Unter dem Motto „Wine.Culture.Travel“ zeigten sie Best Practice Beispiele für diese historische Kulturlandschaft und Weinbauregion. Bei der Live-Experience zur größten Outletcity Europas in Metzingen erfuhren die Teilnehmenden, wie Textilkultur neu interpretiert werden kann: „Von der Tuchfabrik zur Outletcity AG“. Ihre Geschichte reicht zurück ins Jahr 1970, als der Herrenausstatter Hugo Boss einen Werksverkauf in

seiner Metzinger Fabrik startete und damit ein wegweisendes Projekt initiierte.

Die Informationen der Vorträge wurden intensiv diskutiert. In den Gesprächen mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern informierte Vorstandsmitglied Michaela Ederer über die Arbeit des BVGD und seiner Mitglieder. Trotz aller KI-generierten Avatare, die über Destinationen berichten können, sind die Menschen vor Ort diejenigen, die eine Reise zu einem einzigartigen Erlebnis, den Gast zum Fan werden lassen. Auch dies bestätigen die Marktforschungsergebnisse. Die Gäste wollen authentische und persönliche Begegnungen, auch wenn sie im Vorfeld die neuen Techniken nutzen. Die BVGD-Gästeführerinnen und Gästeführer sind dafür die richtigen und qualifizierten Ansprechpartner. Deren touristische Angebote können online über das BVGD-Serviceportal gefunden werden. Die Tagung zeigte, dass die digitalen Entwicklungen rasant voranschreiten und große Veränderungen bedingen. Die Zukunft des Tourismus bleibt weiterhin spannend. ■



UNESCO-Tagung in Konstanz

Grenzen überwinden – neue Horizonte entdecken



Gruppenfoto im Wolkensteinsaal © Annette Klemm, Presse + Öffentlichkeitsarbeit UNESCO-Welterbe Deutschland e.V.

(CL) „Grenzen überwinden – neue Horizonte entdecken“: Unter diesem Motto trafen sich die Deutschen und Schweizerischen Welterbevereine und die Deutschen und Schweizerischen UNESCO-Kommissionen vom 22. bis 24. Mai 2024 in Konstanz am Bodensee zur Jahrestagung. Als Vertreterin des BVGD-Vorstandes war Dr. Christina Linger vor Ort.

Das Motto lud förmlich dazu ein, die Tagung in Konstanz und auf der Insel Reichenau stattfinden zu lassen, war doch die Nähe zur Schweiz gegeben, außerdem ist die Insel die Geburtsstätte alter Handschriften und Buchmalereien aus der karolingisch-ottonischen Zeit. Zeitgleich läuft im Archäologischen Landesmuseum (ALM) Baden-Württemberg die Sonderausstellung „Welterbe des Mittelalters – 1300 Jahre Klosterinsel Reichenau“. Zur Eröffnung wurde ein Bustransfer von Konstanz zur Insel Reichenau organisiert und es bestand die Möglichkeit, einen tiefen Blick in die Schatzkammer der Klosterkirche und in den Klostergarten zu werfen. Karl Wehrle (hauptamtlicher Geschäftsführer des Verkehrsvereins) führte kurzweilig in die Baugeschichte des Münsters ein und gab weitreichende Erklärungen in der Schatzkammer. Die Münsterschola Reichenau verabschiedete die Teilnehmer und Teilnehmerinnen mit dem irischen Segenslied.

Bereits im Jahre 2000 war die Klosterinsel Reichenau mit seinem „Königskloster“ in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen worden, nur drei Jahre später folgten die Hauptwerke der Reichenauer Handschriften mit ihren kostbaren Malereien als „kulturgeschichtlich einzigartige Dokumente, die exemplarisch das kollektive Gedächtnis der Menschheit repräsentieren sollen“.

Nicole Razavi MdL, Ministerin für Landesentwicklung und Wohnen, aber auch zuständig für die UNESCO-Welterbestätten

in Baden-Württemberg, knüpfte in ihrer Rede an eine der Kernideen der UNESCO an: „Wie wir wurden, was wir sind und wer wir sind. Zukunft braucht Herkunft. Nur, wer seine Geschichte kennt, kann seine Zukunft verantwortungsvoll gestalten. Die Jahrestagung zeigt, dass Kultur und Natur nicht an Staatsgrenzen enden.“ Der Bürgermeister der Gemeinde Reichenau, Dr. Wolfgang Zoll, führte dazu aus: „Was könnte treffender sein als die Vernetzung der Welterbestätten zu unserem Jubiläum 1300 Jahre Reichenau. Schließlich lautet unser Motto: ‚Wir knüpfen ein Band‘, indem durch viele Begegnungen neue Kontakte hergestellt und alte Beziehungen gepflegt werden können.“

Am nächsten Morgen moderierte Gabriele Schulze (marketing4results) die Tagung. Den Keynote-Vortrag hielt Prof. Dr. Stephan A. Jansen (Stiftungsprofessor für Urbane Innovation, Universität der Künste Berlin. Geschäftsführer der „Gesellschaft für Urbane Mobilität BICICU und MOND.org in Berlin und Wien). Sein Thema: „Bewegt. Euch.Selber.Zusammen!“ In diesem ebenso launigen wie ernsten Vortrag wurde auf die Mobilitätswende als Verhaltenswende durch neue stadtplanerische, betriebliche und zivilgesellschaftliche Kultur hingewiesen. Städte werden als Verursacherinnen vieler gesundheitlicher und klimatischer Probleme ausgemacht, aber gerade auch Städte haben die Chance, mit neuer Mobilität neue Wege für die Gesundheit, das Arbeiten und Wohnen zu finden. „Unsere Städte sind in Bewegung und das sollten wir auch sein“, lautete das Resümee. Dr. Marleen Meißner (Leiterin der Abteilung Erbe, Natur und Gesellschaft, Deutsche UNESCO-Kommission) und Jeanne Berthoud (Schweizerische UNESCO-Kommission) diskutierten die zu überwindenden Grenzen zwischen dem materiellen und dem immateriellen Kulturerbe. Es sei ein Zusammenwirken, wobei das eine das an-

dere bedingt: Kein Dom ohne das dahinterstehende Wissen über Materialien und Handwerkstechniken.

Nach der Mittagspause ging es in die Arbeitskreise. Einer davon war sofort ausgebucht: Mit 25 Teilnehmenden wurde das Für und Wider der Künstlichen Intelligenz (KI) als Potenzial und Risiko für die Welterbestätten erörtert. Einige der Teilnehmenden hatten schon viel Erfahrung mit dem Einsatz der KI, andere wiederum halten sich damit eher zurück. Konsens war ein verantwortungsbewusster Umgang mit KI, sie eher als Ideengeberin zu nutzen, als sich von ihr abhängig zu machen. Carolin Kohlhoff klärte auf, dass die UNESCO im November 2021 eine Empfehlung zur Ethik der KI herausgegeben hat. 193 UNESCO-Mitgliedstaaten haben den ersten global gültigen Völkerrechtstext zur ethischen Entwicklung und Nutzung der KI verabschiedet.

Der Freitag wurde schließlich genutzt, um einige Welterbestätten vor Ort bzw. in der Schweiz zu besichtigen. Beeindruckend war der Besuch im Pfahlbaumuseum in Unteruhldingen. Es ist ein Weltkulturerbe der besonderen Art, da das eigentliche bis zu 6000 Jahre alte Kulturerbe unter Wasser liegt und nur die Nachbauten über Tage besichtigt werden können. Rund um den Bodensee gibt es 9 der insgesamt 111 Pfahlbausiedlungen europaweit, die 2011 unter den besonderen Schutz der UNESCO gestellt worden sind. Das neue Museum soll Mitte Juni eröffnet werden und lädt die Besucher ein, u.a. simuliert unter Wasser zu den Welterbestätten abzutauchen.

Ein Thema kristallisierte sich in vielen Gesprächen heraus: die Ausbildung der Welterbe-Gästeführer und Gästeführerinnen. Einige Vertreter und Vertreterinnen bilden bereits selbst aus, andere wiederum suchen nach Ausbildungskonzepten und nahmen das kleine „Handbuch Gästeführer-Qualifizierung“ des BVGD gern in Empfang. ■



Fritz S. Ahrberg (GF Hildesheim Marketing und neuer Vorsitzender des UNESCO-Welterbestätten Deutschland e.V.) und Dr. Christina Linger (BVGD) © BVGD/Linger



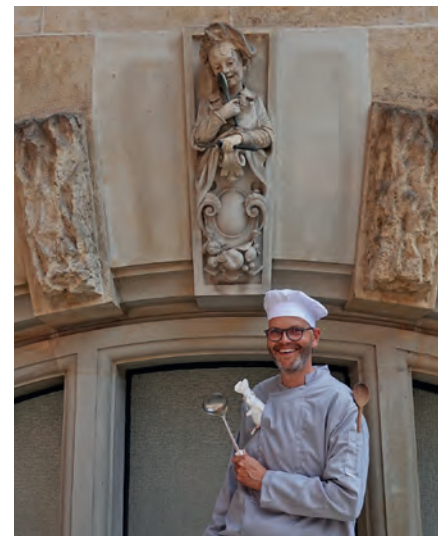
Weltgästeführertag (WGFT) 2025

(BK) Entdecken Sie „Verborgene Schätze“ – das deutschlandweite Thema unserer qualifizierten Gästeführerinnen und Gästeführer zum Weltgästeführertag 2025! Tauchen Sie ein in das abwechslungsreiche Programm unserer Mitglieder und planen Sie Ihre Besuche ganz nach Ihren Wünschen. Die Veranstaltungen erstrecken sich rund um den 21. Februar – dem weltweiten International Tourist Guide Day – bis in den März, sodass Sie die Möglichkeit haben, mehrere spannende Orte und Aktionen zu erleben.



Hamburgs verborgene Schätze

Auftaktveranstaltung des Weltgästeführertags am 16. Februar 2025



Nach verborgenen Schätzen suchen – das klingt nach Indiana Jones oder nach einem Kindheitstraum! Wir als Guides suchen doch täglich nach neuen Geschichten und versteckten Raritäten! Oft liegen diese Stadt-Juwelen scheinbar unspektakulär direkt vor oder unter uns – ganz offenkundig – aber man sieht eben nur das, was man kennt. So werden wir, der Hamburger Gästeführerverein e. V. und die Hamburg Guides e. V., gemeinsam bei der Auftaktveranstaltung des Weltgästeführertags am 16. Februar 2025 den interessierten Hamburgern und Besuchern die Augen und Ohren für diese verborgenen Schätze öffnen.

Schon unser erster Schatz liegt unterirdisch verborgen beim Rathausmarkt. Die „Rathauspassage“ wurde 2024 in neuem Glanz eröffnet und ist der ideale Ausgangspunkt und Heimathafen für die Rundgänge. Es handelt sich hierbei um ein sozialintegratives Konzept für Langzeitarbeitslose mit Buchladen, Eventfläche und Gastronomie. Direkt an der kleinen Alster gelegen, verbinden sich hier in der Stadtmitte Genuss, hanseatische Tradition und soziales Miteinander. An diesem Tag werden auch ganz

konkrete Schätze gesammelt, nämlich Spenden für das jetzt schon sehr erfolgreiche Sozialprojekt. Ein vielseitiges Rahmenprogramm mit Kulinarik und jungen Künstlern sorgt für den richtigen Elan beim Tourstart.

Archäologische Sensationsfunde der letzten Jahrzehnte sind Thema der ersten Tour. Viele Details der Hamburger Frühgeschichte mussten umgeschrieben und alte Mythen sanft von unseren eifrigen Archäologen vom Sockel gehoben werden. Man braucht etwas Fantasie, um sich die Wiege Hamburgs tief unter dem kürzlich in Hamburgplatz umbenannten Areal vorstellen zu können. Eine Burg wie im Logo des Weltgästeführertags sucht man im Hamburger Stadtbild vergeblich. Dennoch gibt es immer wieder neue Erkenntnisse über die Anfänge Hamburgs. Dazu gehört auch der sogenannte Bischofsturm, der exklusiv am Sonntag nur für die Gäste des Weltgästeführertags geöffnet sein wird. Selbst historisch affine Hamburger werden bei den Ausgrabungen ins Staunen kommen.

Wo sind die Spuren des abgerissenen Hamburger Doms und wo findet man in der St. Petri Kirche konkrete Spuren aus der Franzosenzeit? Auf einem nahe gelegenen Kontorhaus wiederum prangt ein üppig gestaltetes, goldenes Koggenmodell. Welche geheimen Dokumente hat man in dem Schiffsmodell gefunden? Mit einem Glühwein kommt man nach dieser bewegten Zeitreise sicher wieder ins Hier und Jetzt.

Musikalische Schätze werden bei der zweiten Tour gehoben. Lange vor dem Bau der Elbphilharmonie war Hamburg schon eine echte Musikstadt. Komponisten wie Brahms, Mahler oder Telemann haben hier





ihre Spuren hinterlassen. In einer der ersten Bürger-Opern weltweit wurde schon im 17. Jahrhundert auf Plattdeutsch gesungen und Händel lieferte sich am Gänsemarkt ein beinahe tödliches Duell. Die Gäste erfahren, welches tragische Schicksal den Swingkids in den 30er-Jahren widerfuhr und wo zum ersten Mal das Lied der Deutschen erklang. Diese Tour entlang des Jungfernstiegs bekommt mit Sicherheit gute Noten.

Auch die jüngsten Gäste können sich mit Spiel und Spaß auf den Weltgästeführertag freuen: Die Rathausmaus und ihr Hamburger Küchenjunge spüren viele Rätsel rund um das prächtige Gebäude auf. Die Kids erkunden, wo ein Einhorn versteckt ist und wo das Engelchen mit einem historischen Telefon herumschwebt. Sicherlich sind die Eltern ebenso überrascht, was es alles an der Rathausfassade an Fabelwesen und Kuriositäten zu entdecken gibt, und bestimmt zeigt die Rathausmaus auch, welche unerwartete Verbindung zu Harry Potters Zauberwelt besteht.

Hamburg ohne Alster ist wie ein Franzbrötchen ohne Zimt. So geht es in Kooperation mit den Ausflugsschiffen der Alstertouristik (Sponsor) einmal um die Binnen- und Außenalster, denn gerade im Winter ergeben sich herrliche Ausblicke auf die vielen weißen Villen rund um das Ufer. Die Guides enträtseln, wie und warum aus dem Flüsschen Alster in der Stadtmitte ein weitläufiger See wurde und wie im Zweiten Weltkrieg die Binnenalster für das Auge beinahe verschwand.

Hamburg nennt sich selbst „Tor zur Welt“ und die Stadtführerinnen und Stadtführer beider Vereine unterstreichen das durch ihre Internationalität. Schon beim Weltgästeführertag 2024 wurden in der Hansestadt Touren in zehn verschiedenen Sprachen angeboten. Die Resonanz war überwältigend und so werden auch im nächsten Jahr wieder Touren auf Englisch, Französisch, Ukrainisch, Spanisch und in vielen weiteren Sprachen angeboten.

Dank unserer großzügigen Kooperationspartner können wir 2025 ein überaus facettenreiches Programm bieten, bei dem sich die Gäste auf weitere Überraschungen freuen können.

Ab 11:00 Uhr starten die Rundgänge halbstündlich bis in den Nachmittag. Mehr Informationen über die Touren, die verschiedenen Sprachen, die Sponsoren und die Spendenempfänger können Sie demnächst auf der BVGD Seite oder auf www.wgft-hamburg.de (Deutsch und Englisch) erfahren.

Hamburg ist immer eine Reise wert, vor allem wenn verborgene Schätze zu heben sind, bei denen man sich hinterher fragt, wie man sie so lange übersehen konnte! ■

Hamburger Gästeführer Verein e. V.
www.hamburger-gaestefuehrer.de

Hamburg Guides e. V.
www.hamburgguides.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fotos © Patricia Witzigmann, Hamburger Gästeführer Verein e.V.



Der BVGD freut sich über die neue Partnerschaft mit der Hamburger Elbphilharmonie. Alle Infos dazu im Service-Teil des Magazins, Seite 27. !

Berlin

Anschauliche Geschichte auf „Straßen, Gassen, Brücken, Plätzen“



Fotos © Anna Haase

Der Weltgästepfährertag 2024 unter dem Motto „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“ war in Berlin ein voller Erfolg! Das durchweg positive Feedback zeigte, dass wir in einer an kulturellen Angeboten keinesfalls armen Metropole wie Berlin mit unserem Angebot einen Nerv treffen und somit unseren Platz in diesem großen Gesamtangebot erfolgreich ausfüllen.

Nach den Jahren der Pandemie, in denen wir uns an unserem Ehrentag mit Online-

Führungen oder virtuellen Rundgängen zufriedengeben mussten, konnten wir 2024 auf insgesamt 14 angebotenen Rundgängen mehr als 175 Gäste begeistern und viele dazu motivieren, sich noch einem weiteren Angebot anzuschließen.

Neben den Gästen und den Vertreterinnen unseres diesjährigen Kooperationspartners VisitSpandau unter Leitung von Sabrina Walter gilt mein Dank unseren teilnehmenden Guides Anna Haase, Martina Hahn, Birgit A. Ohström, Karen Pastowski, Martin Bröcker und Gerhard Vondruska nebst Gattin Astrid, die gemeinsam mit mir unentgeltlich diesen Weltgästepfährertag durch ihre Angebote ermöglichten. Ein weiterer Dank gilt den Musikern des Tuba-Quartetts „Berlin Tube“, welche im „Jahr der Tuba“ die zentrale Eröffnungsveranstaltung am Gotischen Haus in Spandau musikalisch umrahmten und gekonnt einen stimmungsvollen Bogen



von Josh Grobans „You raise me up“ über Engelbert Humperdincks „Abendsegen“ bis hin zur heimlichen Nationalhymne unserer Stadt, Paul Linkes „Berliner Luft“, spannten. Alle zusammen sorgten dafür, dass dieser Weltgästepfährertag 2024 in guter Erinnerung bleiben wird. ■

Nader Mohammed, Berlin Guides e. V.

www.berlin-guide.org

www.die-gaestefuehrer.de

Bonn

Ein besonderer Blick auf unsere Stadt

Im Rahmen des Weltgästepfährertags 2024 waren die Gäste zu einer ebenso spannenden wie unterhaltsamen Entdeckungstour eingeladen, bei der sie die Bonner Innenstadt aus ungewöhnlichen Perspektiven kennenlernen konnten.

Die meisten Bonnerinnen und Bonner wissen natürlich, wo das Geburtshaus Ludwig van Beethovens, das Bonner Münster oder das barocke Alte Rathaus stehen. Doch bei der Sterntorbrücke oder der Marktbrücke wird es schon schwieriger (zumal es sich in beiden Fällen gar nicht um Brücken handelt). Und wenn es darum geht, den Budafok-Park, die Heinrichsbastion, die Helenenkapelle oder die Schlosskirche zu

finden, müssen viele passen. Auch bei der Herkunft der Namen von Wenzelgasse und Brüdergasse oder der Frage, was die Acherstraße mit dem Bonner Münster zu tun haben könnte, herrscht oft Unsicherheit.

Ein wertvolles Hilfsmittel zur Vermittlung der Stadtgeschichte ist für uns Gästeführerinnen und Gästeführer ein Bronzemedell auf dem Münsterplatz. Viele gehen achtlos daran vorbei, ohne zu ahnen, wie viel Aufschluss es über das kurfürstliche Bonn zur Zeit des jungen Ludwig van Beethoven bietet, der 1770 hier geboren wurde. Das vom Bonner Rotary Club gespendete Modell rekonstruiert die Innenstadt um 1784, umgeben von ihrer mittelalterlichen Stadtmauer mit acht Stadttoren und den davor errichteten Bastionsbefestigungen.

Als achtköpfige Arbeitsgruppe erarbeiten wir erstmals gemeinsam eine Stadtführung für den Weltgästepfährertag. Das Motto „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“ bot zahlreiche Möglichkeiten für eine spannende Stadtführung und ließ sich zudem gut vermarkten. Wir freuten uns über die Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit durch die Bonn-Information (Tourismuszentrale) und die wohlwollende Presse, die unseren selbst verfassten Artikel im Vorfeld veröffentlichte. Am 24. Februar wurden



wir bei strahlendem Wetter von dem großen Interesse förmlich überrannt: Waren zunächst acht Führungen geplant, mussten wir weitere Kollegen um Unterstützung bitten, um schließlich 14 Gästegruppen durch die Stadt begleiten zu können. Und die Gäste erfuhren viel Neues: beispielsweise, dass die neu gestaltete Erholungsfläche mit Spielplatz, Wasserspiel und Staudenbeeten – teilweise auf einer ehemaligen Bastion aus dem 17. Jahrhundert gelegen – nach einem Stadtbezirk Budapests benannt ist. Seit 1991 besteht die Partnerschaft mit Budafok. Oder dass in der Wenzelgasse im Mittelalter die Würstmacher, die „Wenster“, ihr Handwerk ausübten. 1967 wurde sie als erste Fußgängerzone in Bonn und



Fotos © Danielle Wiesner-von den Driesch

als eine der ersten Fußgängerzonen in Deutschland überhaupt eröffnet. Auch das Geheimnis um die Marktbrücke wurde gelüftet: Das Stück Fußgängerzone ist nur 45 Meter lang und höchstliegender Punkt in der Bonner Innenstadt. Einst befand sich hier ein Brückensteg zwischen dem Casusstift des Bonner Münsters und dem Markt. In der versteckt im Universitätsgebäude gelegenen Schlosskirche beeindruckte die Tatsache, dass Joseph Haydn hier auf den jungen Beethoven aufmerksam wurde.

Auch das für 2025 ausgewählte Motto des Weltgästeführertags, „Verborgene Schätze“, bietet zahlreiche Möglichkeiten, als Gästeführerin oder Gästeführer viele neue Aspekte der eigenen Stadt zu entdecken und zu vermitteln – eine wunderbare Facette unserer Tätigkeit abseits der Routine üblicher Führungen. ■

Danielle Wiesner-von den Driesch
Interessengemeinschaft Bonner
Gästeführerinnen und Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de



Düsseldorf

Mit dem kleinsten Stadtführer beim WGFT

Freche Mütze auf dem Kopf, ein Lächeln auf den Lippen und 1000 Geschichten im Köcher – klingt nach einem geborenen Stadtführer. Obwohl mit 60 Zentimetern für seinen Beruf eigentlich zu klein, gehört Girolamo jetzt zum Verein der Düsseldorfer Stadtführer.

Im Marionettentheater Düsseldorf, wo man ihn aus Michael Endes „Momo“ als „Gigi Fremdenführer“ kennt, bekam er jetzt seinen Mitgliedsausweis. Sogar mit 3 Sternen – ist er so qualifiziert? „Ja klar“, lacht die Vereinsvorsitzende Antje Kahnt. Sie muss es wissen, sie gehört zur Kommission für berufliche Bildung des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGd). Die Kommission zertifiziert die Guides nach 600 Stunden Fortbildung entsprechend europäischem Standard DIN EN. „Gigi hat viele Jahre Berufserfahrung, weiß von der Antike bis heute zu berichten, ist geübt in Körpersprache, hat an seiner Stimme mit Düsseldorfer Schauspielern gearbeitet und bringt auch noch begehrte Fremdsprachenkenntnisse mit, top!“



Fotos © Antje Kahnt



Seinen ersten Einsatz für den Stadtführerverein hatte Gigi schon am 24. Februar. Bei zwei Touren zum Gästeführertag 2024 brach er eine Lanze für sein Marionettentheater, das seit 68 Jahren in der Carlstadt die Augen des Publikums zum Glänzen bringt. Wer meint, die private Bühne sei nur etwas für Kinder, liegt völlig falsch. „Wir spielen hauptsächlich für Erwachsene, jedoch für das Kind im Menschen“, erzählt Theaterleiter Anton Bachleitner bei einer Hausführung für die Vereinsmitglieder.

Welche Schätze es neben dem Marionettentheater auf Düsseldorfs „Straßen, Gassen,

Brücken und Plätzen“ noch zu entdecken gibt, verriet Anja Kühner, Ute Pannes, Brigitte Salem, Brigitte Rey-Brögger und Antje Kahnt. Die Touren auf Deutsch und auf Französisch waren kostenlos, die Stadtführerinnen sammelten jedoch Spenden für Gigi und das Theater. Denn ausgerechnet nach den schwierigen Corona-Jahren und auferlegten Modernisierungen hat die Stadt Düsseldorf die Förderung gekürzt. Die 500 Insassen der „Düsseldorfer Puppenkisten“ brauchen deshalb jede Unterstützung. ■

Antje Kahnt, Düsseldorfer Stadtführer e. V.
www.duesseldorfer-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Eichstätt

Vorstadtgeschichte(n)

Nicht die bekannten Schönheiten ihrer barocken Universitätsstadt Eichstätt zeigten die Gästeführerinnen und Gästeführer interessierten Bürgerinnen und Bürgern, sondern Straßen, Gassen, Brücken und Plätze, die sie täglich sehen und begehen, deren Geschichte aber weitgehend unbekannt ist.

Trotz widrigen Wetters machten sich zahlreiche Neugierige auf den Weg von der Spitalbrücke über den Bahnhofplatz zum sogenannten Bruderhaus, zur ehemals

„Kleinen Altmühl“, zur heutigen Abschiebeanstalt und zum Kolpinghaus.

Die Spitalbrücke, die älteste Verbindung zwischen Stadtkern und Besiedelung „außerhalb der Bruck“, hat eine 1000-jährige wechselvolle Geschichte, war ca. 800 Jahre eine Steinbrücke, dann „eisern“ und ist heute wieder als Steinbrücke die „Schlagader“ der Stadt. „Man kommt nach Eichstätt nicht hinein und nicht hinaus“, ein Spruch, der deshalb von Bedeutung war und ist, weil Eichstätt-Bahnhof nicht der städtische Bahnhof ist. Wegen der geographischen Lage im Altmühltal führt die Zugstrecke von München nach Nürnberg



Foto © Winfried Süß

nämlich fünf Kilometer an der Domstadt vorbei. Viele Anekdoten ranken sich um die 150 Jahre alte Zubringerbahn, den Bahnhof Eichstätt-Stadt und den Bahnhofsvorplatz. So entgleiste auf der Jungfernfahrt die „Bockerlbahn“ und die Passagiere mussten „per pedes“ den Rückweg antreten.

Zu Beginn des 16. Jahrhunderts stiftete der Eichstätter Domherr Bernhard Adelman von Adelmansfelden ein Hospital, das sogenannte „Franzosenhaus“, das aber wegen der abklingenden „Franzosenkrankheit“ (Syphilis) nicht als solches genutzt wurde, sondern als Heim für zwölf fromme, arme Männer diente und später mit der Heilig-Geistspital-Stiftung, dem heutigen Alten- und Pflegeheim, zusammengelegt wurde. Noch heute sind die Apsis der zum Bruderhaus gehörenden Kapelle und der spätgotische Getreidespeicher der Bruderhaus-Stiftung zu sehen.

Dort wo heute die Bundesstraße 13 durch die Vorstadt führt, war früher ein Nebenarm des Eichstätter Flusses Altmühl, die „Kleine Altmühl“ oder auch Freiwasser genannt. Dort durften die Bürger der Stadt frei fischen und hier war auch die Hofwä-

sche mit dem öffentlichen Waschplatz am Fluss. Es war auch wegen der Schankwirtschaften ein geselliger Treffpunkt. An der Kleinen Altmühl ließ der Fürstbischof 1702 die Stadtkaserne errichten, in der Soldaten, die Unteroffiziere sogar mit ihren Familien, wohnten. Es war nicht sehr komfortabel und die hygienischen Bedingungen waren äußerst schwierig, da alle Abwässer in die Kleine Altmühl geleitet wurden und damals zahlreiche Hochwasser zu Überflutungen führten. Um 1900 wurde die Kaserne durch einen Neubau ersetzt und als Landgerichtsgefängnis, als Hinrichtungsstätte, ab 1952 als Justizvollzugsanstalt und seit 2017 als Abschiebungshafteinrichtung genutzt.

Auch das heutige Kolpinghaus hat eine wechselvolle Geschichte. Mitte des 16. Jahrhunderts war es Wohnung des Hochfürstlichen Forstmeisters, dann des Turmwächters und später „Wachstation“, von der der Zugang zur Residenz (Willibaldsburg) des Fürstbischofs kontrolliert wurde. Mitte des 19. Jahrhunderts kaufte der Gesellenverein, der 1933 in Kolpingfamilie umbenannt wurde, das Gebäude. Das Haus diente lange als Veranstaltungsort für Theatervorstellungen und als Tanzsaal. Viel Applaus war der



Foto © Tourist Information Eichstätt

verdiente Lohn für eine ringsum gelungene Veranstaltung. ■

Ulrich Heider
Verein der Gästeführer im Naturpark
Altmühltal e.V.

www.vgna.de
www.die-gaestefuehrer.de

Ingolstadt

Quartier G – Alte Gießerei



Fotos © Bernhard Hofbeck

Dem Schwedenkönig Gustav Adolf hat das nicht gefallen: Bei einem Erkundungsritt wird sein Schimmel von einem Schuss getroffen, er stürzt und kann sich gerade noch retten. Die Schweden ziehen beleidigt ab, Ingolstadt ist gerettet. Mit dieser Episode aus dem Dreißigjährigen Krieg warteten die Ingolstädter Gästeführer anlässlich des Weltgästeführertags 2024 auf und zeigten den zahlreichen Gästen genau die Stelle, von wo aus der Schuss glücklich war: die Eselbastei.

Genauer gesagt: deren Umrise, die mit dunklen Pflastersteinen auf dem Boden nachgezeichnet sind. Das Areal wurde nämlich grundlegend umgestaltet, nennt sich jetzt „Quartier G – Alte Gießerei“ und bietet reichlich Geschichte. Die präsentierten die Ingolstädter Gästeführer mit einem aus fünf Stationen bestehenden Rundgang auf dem neuen, alten Platz.

Erhalten geblieben ist ein späterer Festungsbau, benannt nach einem bayerischen Offizier, das Dalwigk. Dort sind jetzt junge Start-Ups eingezogen. Auf dem Gelände siedelte sich nach Aufgabe der Festung die „Königlich Bayerische Geschützgießerei und Geschossfabrik“ an und bot bis zu 17000 Menschen Brot und Arbeit. In der Rolle einer namenlosen Fabrikarbeiterin erzählte eine Gästeführerin von den harten

Arbeitsbedingungen: Zu langes Verbleiben auf dem Abort führte zu einem Lohnabzug von 15 Pfennigen! Im 2. Weltkrieg wurden hier Teile für U-Boot-Motoren hergestellt. Dazu mussten die U-Boote aufwendig nach Ingolstadt, ins bayerische Hinterland, transportiert werden, nach der Montage ging es über die Donau bis ins Schwarze Meer. Nach dem Krieg wurden Kochtöpfe, Armaturen und Kochherde produziert, später gingen Spinnereimaschinen made in Ingolstadt in die ganze Welt.

Seit Mitte der 1990er-Jahre lag das Areal brach, bis es jetzt wachgeküsst wurde. Ein Namenswettbewerb musste her, um einen stimmigen Namen für das neue Gelände zu finden. Man könne froh sein, dass nicht der Vorschlag „melting pot“ zum Zuge kam, merkten die Gästeführer ironisch an. Den Gästen gefiel der erstmalig angebotene Rundgang auf dem neuen Platz, auf der neuen Sonnenterrasse konnten sie den Blick zur Donau genießen. Zur Gästesteuerung wurden für die vier Führungen kostenlose Karten auf dem Online-Ticket-System hinterlegt, die schnell vergeben waren. ■

Bernhard Hofbeck.
Ingolstädter Stadtführer e.V.

www.die-gaestefuehrer.de

Lübeck

Unterstützung für die Domsanierung

„Das Wetter könnte besser sein“ dachten sich viele Guides, die ihre ausgearbeitete Führung den Gästen zeigen wollten. Kurz vor der Mittagstunde sammelten sich trotz bewölktem Himmel mehr als 150 Gäste, um teilzunehmen. Es ist schon fast Tradition, dass die Tour dazu genutzt wird, um Spenden für den Erhalt der 7 Türme zu sammeln.

Mit dem letzten Glockenschlag begrüßte die 1. Vorsitzende des Lübecker Stadtführer e. V. Petra Ulrich die Gäste und stellte den Verein und das Programm des Weltgäs-



teführertages vor. Danach richtete Bürgermeister Jan Lindenau seine Grußworte an das Publikum. Als Schirmherr der 7-Türme-Stiftung liegt ihm die Sanierung der Domtürme besonders am Herzen.

Ein Guide berichtete über die Gründung Lübecks, ein anderer richtete den Blick auf die Eric-Warburg-Brücke. Stadtführerin Petra Jankowsky ging am weitesten zurück in die Zeit und erzählte von der Siedlung aus slawischer Zeit. „Sehen Sie den zugemauerten Durchgang? – Das war die frühere Straßenführung der Burgstraße, lange bevor Lübeck gegründet wurde“, berichtete die Stadtführerin. In der Kaiserstraße wiederum erzählte Marion Apsitis vom mittelalterlichen Leben und welche Berufe hier ansässig waren. Passend zum Namen gab es Infos zu den Besuchen verschiedener Kaiser im Heiligen Römischen Reich in Lübeck, wobei derjenige von Kaiser Karl IV. in der Königsstraße näher beleuchtet wurde. Zwischen der heutigen Löwenapotheke und Geschäften auf der anderen Seite wurde der Legende nach 1375 eine Brücke gebaut, damit der Kaiser nachts seine Frau besuchen kann. Eine Geschichte, die in vielen Gesichtern ein Schmunzeln zauberte.

Im Handwerkerviertel wurde auf die Straßennamen eingegangen und Petra Jan-



Fotos © Verein Lübecker Stadtführer

kowsky zeigte, welches Chaos bei den Hausnummerierungen im 19. Jh. herrschte, denn vier Reformen sorgten für Verwirrung, wer nun eigentlich wo lebt. Den krönenden Abschluss bildete der Blick vom Schranken auf die Marienkirche. Die Mutterkirche aller gotischen Backsteinkirchen ragt hoch empor und sogar ein wenig Sonne zeigt sich. Und schließlich wurde die Tour mit einigen Abschiedsworten von Petra Ulrich und Heike Reimann von der 7-Türme-Stiftung beendet und Spenden wurden gesammelt. Heraus kam ein vierstelliger Betrag, der von den Lübecker Stadtführern auf 1226 Euro aufgestockt wurde in Erinnerung an die Reichsfreiheit der Stadt. ■

Carolin Teubert,
Verein Lübecker Stadtführer e. V.
www.luebecker-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

13

Lüneburg

Immer an der Wand lang

Mit der Straße entlang der Stadtmauer verbinden die Lüneburger vor allem eines: Kopfsteinpflaster. Anlässlich des Weltgästeführertags 2024 wollten wir zeigen, dass es dort mehr gibt als einen herausfordernden Straßenbelag. Anfang März lud der Gästeführerverein der Hansestadt Lüneburg ein zu einer Entdeckungstour unter dem Motto „Immer an der Wand lang“. Die Neugierde schien geweckt, denn das Angebot stieß auf so großes Interesse, dass die Gruppe geteilt und von zwei Gästeführerinnen begleitet wurde.

Die Tour führte entlang der Straße „Hinter der Bardowicker Mauer“, die dem letzten erhaltenen Teilstück der Lüneburger Stadtbefestigung folgt. Zu entdecken gab es die Mauer selbst, ein Zeugnis des Wohlstandes und der Wehrhaftigkeit der Hansestadt.

Aber auch links und rechts der Straße wartete wortwörtlich auf jedem Meter ein Gebäude darauf, seine jahrhundertealte Geschichte erzählen zu dürfen. Gebäude, an denen man im Alltag nur zu oft achtlos vorbeigeht.

Das Highlight der rund einstündigen Tour kam zum Schluss: der Weg in das Innere der Mauer. Ein alter Tunnelgang in der Mauer führte früher zu einer Salzwasserquelle unter der Stadtbefestigung und diente der Soleförderung in der Salzstadt. Normalerweise ist die Tür, die dort hineinführt, gut verschlossen und versteckt sich zwischen den Häusern der sogenannten Fahrtknechte, die die Sole förderten und direkt an der Stadtmauer ihre kleinen Häuser bewohnten.

Im Anschluss gab es Gelegenheit, anhand zahlreicher alter Fotos und Kartenausschnitte Vergangenheit und Gegenwart zu vergleichen. Währenddessen kamen die



Tunnelgang in der Stadtmauer
Foto © Kim Rosenhagen



Teilnehmer der Bitte um eine Spende zugunsten von Curt Pomp mehr als großzügig nach.

Curt Pomp ist eine Lüneburger Institution und gilt als „Retter der Altstadt“. Er ist der Gründer des Arbeitskreises Lüneburger Altstadt (ALA) e. V.. Seinem Engagement ist es zu verdanken, dass insbesondere die westliche Altstadt Lüneburgs das 20. Jahrhundert überstanden hat. Pomp ist letztes

Jahr kurz vor seinem 90. Geburtstag verstorben. Die Spende wurde von uns an den ALA übergeben und dient der Restaurierung der historischen Grabstätte Pomps auf dem Lüneburger Michaelisfriedhof. ■

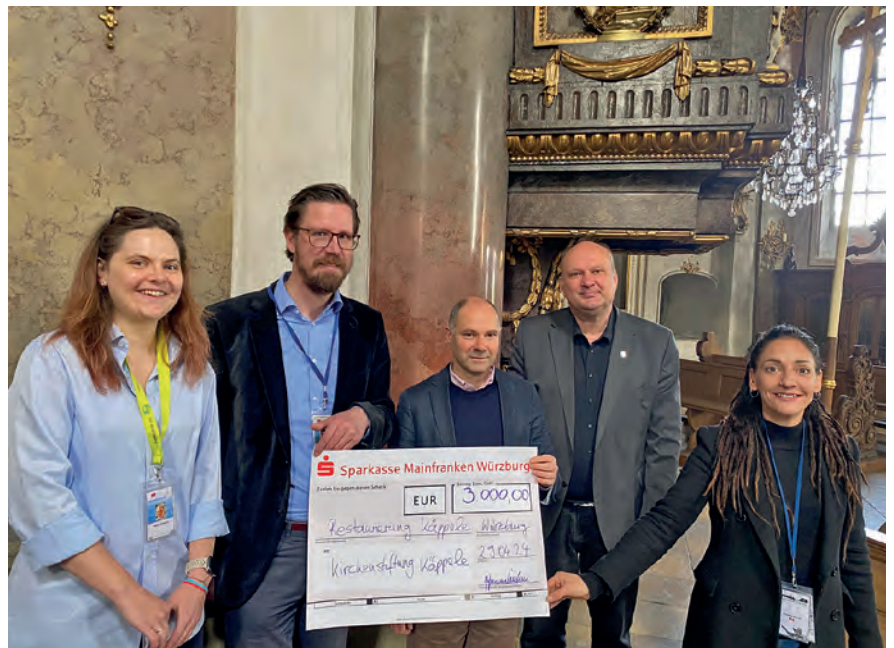
Kim Rosenhagen,
Gästeführerverein der Hansestadt Lüneburg
www.stadtfuehrung-lueneburg.de
www.die-gaestefuehrer.de

Schlange stehen, um einen Blick
in das Innere der Mauer zu werfen
Foto © Kim Rosenhagen

Würzburg

Großer Erfolg mit Spendenrekord

Am 29. April 2024 fand in der Würzburger Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung auf dem Nikolausberg, dem sogenannten Käppele, eine symbolische Scheckübergabe statt: 3.000 Euro ließ der Würzburger Gästeführer e. V. der dortigen Kirchenstiftung für die anstehende Innenrestaurierung der wertvollen Barock- und Rokokokirche zukommen. Leicht aufgerundet, war dies das Ergebnis des Weltgästeführertages der Würzburger Gästeführer e. V.



Auf dem Foto freuen sich Kapellenpfleger Dr. Jürgen Plötz (M.) und Diakon Ulrich Wagenhäuser, Stellvertretender Kirchenverwaltungsvorstand (2. v. r.), über die Scheckübergabe zusammen mit dem Ersten Vorsitzenden des Würzburger Gästeführer e. V. Dr. Johannes Sander (2. v. l.) sowie den Vorstandsmitgliedern Maria Schabel (l.) und Claudia Rauth (r.). Foto © Stefanie Arz



Foto © Dr. Johannes Sander

Damit war der diesjährige Weltgästeführertag in der Mainstadt ein voller Erfolg und konnte mit einem Rekordergebnis auch die Spendenbeträge der bisherigen Ausgaben dieser jährlich vom Weltverband der Gästeführer (WFTGA) initiierten Veranstaltung beträchtlich übertreffen. Annähernd eintausend Besucherinnen und Besucher zog das vielfältige Gesamtprogramm rund

um das Motto „Straßen, Gassen, Brücken, Plätze“ an. Von 11 bis 15 Uhr starteten stündlich je vier Führungen zu verschiedenen Themen in der Regel am Infostand vor dem Grafeneckart und erlebten mit durchschnittlich etwa vierzig Gästen geradezu einen Ansturm. So widmete sich Maria Schabel Schauplätzen des Bauernaufstandes 1525, Susanne Dittmann wandelte mit ihren Gästen auf den Spuren Tilman Riemenschneiders, Sebastian Karl stellte Entwicklungen und Merkwürdigkeiten des Würzburger Marktes vor und Roland Siegmund brachte insbesondere für die kleinen Gäste anhand von Schwertern, Helmen und Rüstungen Rittergräber zum Sprechen. Außerdem gab es eine Führung in spanischer Sprache mit Julio Sotelo.

Die Wallfahrtskirche Mariae Heimsuchung gehört zu den unübersehbaren Wahrzeichen der Stadt. Sie bildet ein wertvolles Gesamtensemble aus Architektur, Malerei und Plastik und überstand als eines der wenigen bedeutenden Baudenkmäler in Würzburg sogar den Zweiten Weltkrieg fast unbeschädigt. 2024 soll endlich eine schon lange geplante Gesamtrestaurierung des Innenraumes starten, deren Kosten mit rund 6 Millionen Euro veranschlagt werden. Zu deren Deckung hat der Würzburger Gästeführer e. V. nun einen kleinen Beitrag geleistet. ■

Dr. Johannes Sander,
Würzburger Gästeführer e. V.
www.wuerzburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Kehl

Zertifizierung nach höchstem europäischen Standard erfolgreich abgeschlossen

Die Kehler Gästeführer sind professionelle Dienstleister im Tourismus und gleichzeitig wichtige Repräsentanten und Botschafter ihrer Stadt und Region. Doch eine Mitgliedschaft in ihrem Verein ist nicht einfach. Wer sich darum bewirbt, muss umfangreiche Qualifikationen nachweisen, eine Aufnahmeprüfung bestehen und sich zu kontinuierlicher Weiterbildung verpflichten.

Die Standards dafür wurden seitens der Europäischen Union entwickelt, um grenzüberschreitende Qualität auf hohem Niveau zu gewährleisten und den europäischen Bestimmungen auf Freizügigkeit in der Berufsausübung zu entsprechen. In Deutschland wurden die Richtlinien vom Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVGd) e. V. umgesetzt. Die jeweilige Qualifizierungs-Stufe wird mit einem Zertifikat und einem Button bzw. mit ein bis drei Sternen auf dem Ausweis dokumentiert, über den alle Mitglieder verfügen. Doch bei weitem nicht alle Gäste-

führer sind in diesem Verband organisiert. Zwischen Heidelberg und Freiburg sind die Kehler Gästeführer sogar die einzigen, die sich diesem aufwändigen und anspruchsvollen Verfahren unterziehen.

Für den ersten Stern ist ein Grundkurs oder vergleichbare Leistungen erforderlich, für den dritten Stern müssen insgesamt 600 Zeitstunden an Schulungen nachgewiesen werden. Sie verteilen sich auf unterschiedliche Themenbereiche des Sach- und Fachwissens (u. a. unternehmerische Kenntnisse und Arbeitsbedingungen), auf Führungsfertigkeiten und Führungstechnik sowie auf praktisches Training. Über die Hälfte aller Kehler Gästeführer kann diese deutschlandweit höchste Qualifikationsstufe mittlerweile vorweisen!

Begleitet von Klaus Gras als Zertifizierungsbeauftragtem absolvierten zuletzt Julia Fischer, Stefan Woltersdorff sowie Anna und Horst Zäh erfolgreich diesen Prozess, was zwei Jahre in Anspruch nahm. Die Dip-



Antje Lenz (Leiterin der Kehler Tourist-Info), Klaus Gras (Zertifizierungsbeauftragter der Kehler Gästeführer) sowie die frisch Diplomierten Julia Fischer, Horst Zäh und Stefan Woltersdorff

Foto © Dr. Stefan Woltersdorff

lome wurden im Jahr 2024 in der Kehler Stadthalle anlässlich der diesjährigen Mitgliederversammlung feierlich überreicht. Na dann, herzlichen Glückwunsch! ■

Dr. Stefan Woltersdorff,
Kehler Gästeführer e. V.
www.kehler-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Münster

Ein neuer Ausbildungsgang

Das Gästeführerteam Münster und Münsterland e. V. wurde von unserem Partner, der Stadtlupe e. V., gebeten, neue Gästeführerinnen und Gästeführer auszubilden, wie es die Satzung vorsieht. Dieser Ausbildungsgang war notwendig geworden, weil sich in der Coronazeit gut ausgebildete und erfahrene Guides beruflich neu orientiert haben und jetzt nicht mehr flexibel einsetzbar sind.

Bei der Suche nach neuen Gästeführerinnen und Gästeführern mussten wir feststellen, dass sich der Arbeitsmarkt grundlegend geändert hat – was sich in einer erheblich geringeren Anzahl von Bewerbungen bemerkbar macht. Unsere Suche nach neuen Kräften begann mit der Erstellung eines Recruiting-Konzeptes, das wir auf unserer Homepage einstellten. Mit Hilfe dieser Informationen konnten sich die Bewerberinnen und Bewerber bereits im Vorfeld Klarheit über die Anforderungen verschaffen, die wir an ihre Person und ihre Kompetenzen stellen. Im Gegenzug zeigten wir auf, was wir während der Qualifizierung bieten. Diese Informationen sind sinnvoll, da Bewerber oft die Anforderungen unterschätzen, die an die an-

spruchsvolle Tätigkeit eines Gästeführers und einer Gästeführerin gestellt werden.

Neben dem Fakten-Wissen sind weitere Qualifikationen wichtig, insbesondere der Umgang mit den Menschen. Das kann man sich nicht so ohne weiteres anlesen, das bedurfte schon des beharrlichen Coachings durch die Ausbilder Franz-Josef Neutzler und Klaus Küper. Dazu wurde zunächst innerhalb der gesamten Gruppe im „luftleeren Raum“ trainiert, bevor es ans „lebende Objekt“ ging. Da waren besonders die Kommunikations- und Sozialkompetenz gefragt. Aber auch wichtige Dinge müssen geschult werden: Wie positioniere ich mich als Gästeführer, wenn ich den Gästen etwas zeigen möchte? Wie und wo platziere ich die Gäste? Wie gehe ich mit „Besserwissern“ oder aufdringlichen Gästen um?

Erfreulicherweise fanden wir wie erhofft zehn Personen, die bereit waren, sich auf dieses Abenteuer einzulassen, und tatsächlich legten sechs der Anwärterinnen und Anwärter ihre Prüfung ab. Auf diese sind wir nun besonders stolz, denn sie haben nach ganz kurzer Zeit erkannt, wie interessant der Umgang mit den unterschiedlichsten Gästen ist und mit welcher Zufriedenheit die Führung endet, wenn es eine

positive Rückmeldung durch die Teilnehmer gibt. Und wir suchen weitere Bewerber, die sich auf das Abenteuer „Stadtführung“ einlassen. ■

Franz-Josef Neutzler
Gästeführer-Team Münster
& Münsterland e. V.
www.gaestefuehrer-muenster.de
www.die-gaestefuehrer.de



Die sechs neuen Gästeführer mit den beiden Ausbildern bei der Zertifikatsübergabe auf dem „Platz des Westfälischen Friedens“

Foto: © Franz-Josef Neutzler

Niederrhein

Neues aus dem Arbeitskreis



Foto © Birgit van den Boom

2023 schlossen die Mitglieder des Arbeitskreises der Gästeführer Niederrhein, Harald Lothzky und Birgit van den Boom, ihre Ausbildung zum/zur zertifizierten Natur- und Landschaftsführer/in für den unteren Niederrhein erfolgreich ab. Diese Weiterbildung bereicherte nicht nur ihr Fachwissen, sondern erweiterte auch das touristische Angebot in der Region erheblich.

Die Ausbildung setzte einen klaren Fokus auf die naturkundlichen Besonderheiten der Region. Themen wie Natur- und Landschaftsschutz, die verschiedenen Naturräume und ihre Geologie, das regionale Klima sowie die Vegetationsentwicklung und Biodiversität standen im Mittelpunkt des Lehrplans. Harald Lothzky und Birgit van den Boom wurden zu echten Experten in Bezug auf die natürlichen Schätze des Niederrheins. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausbildung lag auf den Sehenswürdigkeiten und kulturellen Orten des Niederrheins. Historische Hintergründe, architektonische Besonderheiten und das traditionelle Handwerk der Region wurden umfassend beleuchtet. Die Vertiefung in das kulturelle Erbe des Niederrheins umfasste auch die kulinarischen Genüsse aus der Region. Dabei kamen die Gaumenfreuden nicht zu kurz, denn bei der praktischen Auseinandersetzung mit den regionalen Spezialitäten durfte schon mal genascht werden.



Ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung war der Bereich Kommunikation und Umweltdidaktik. Die angehenden Natur- und Landschaftsführer wurden umfassend in Methoden der Wissensvermittlung geschult, um ihre zukünftigen Gäste auf eine anschauliche und unterhaltsame Weise zu informieren. Auch die Themen Marketing und Organisation fanden Platz im Lehrplan, um das touristische Angebot professionell zu gestalten.

Rückblickend beschreiben die frisch ausgebildeten Natur- und Landschaftsführer die Schulung als eine rundum gelungene, interessante und lehrreiche Erfahrung, die ihnen nicht nur Freude bereitet hat, sondern auch das Potenzial der Region Niederrhein eindrucksvoll vor Augen führte. Der Arbeitskreis der Gästeführer Niederrhein gratuliert herzlich und freut sich auf viele spannende Führungen der beiden Experten. ■

Birgit van den Boom
Arbeitskreis der Gästeführer Niederrhein
www.gaestefuehrer-niederrhein.de
www.die-gaestefuehrer.de

Sylt steigert das Niveau der Gästeführungen

Zwei Jahre dauerte die Ausbildung zum BVGD-zertifizierten Gästeführer. Die 13 Absolventen treten jetzt gemeinsam als starke Marke auf: #ichzeigdirsylt

Kräftig bläst der Nordseewind und treibt die dunklen Regenwolken voran. Der nasse Herbsttag hat so gar nichts mit dem sonnigen Syltbild zu tun, weswegen jedes Jahr über eine Million Gäste auf Deutschlands beliebteste Ferieninsel kommen. Die kleine Gruppe rückt enger zusammen. Rainer, Katrin, Sabine, Christina, Alexandra, Anke, Wiebke, Dörte, Harald, Jan, Rüdiger, Otti und Jutta kennen dieses Wetter. Denn Sylt

ist ihre Heimat. Silke von Bremen, die profilierteste Gästeführerin Sylts, wendet sich ihren Schützlingen zu. „Jan, erzähl du uns einmal etwas über das Altfriesische Haus hier“, fordert sie den blonden Mann auf. Jan lässt sich nicht lange bitten. Er und die anderen kennen das Procedere. Denn seit Beginn ihrer Ausbildung führt Silke von Bremen sie bei Wind und Wetter über die Insel und lässt sie ihren Auftritt als Gästeführer üben. Weil ein guter Guide nicht nur viel Wissen braucht, sondern vor allem die Fähigkeit, dieses zu vermitteln. Deshalb umfasst die Ausbildung zum BVGD-zertifizierten Gästeführer, die die Sylt Marketing Gesellschaft in Kooperation mit der Volkshochschule Husum auf der Insel initiiert hat, neben umfänglicher Theorie auch einen ausgeprägten Praxisteil. Dieses Ausbildungskonzept wird allen Teilnehmern gerecht, denn während einige bereits als Gästeführer arbeiten, sind andere Neulinge.

Zwei Jahre später. Glücklicherweise liegen sich die Sylter in den Armen. Geschafft! Nach einem aufregenden Prüfungstag halten sie das BVGD-Zertifikat in Händen. Doch wie geht es weiter? Schnell steht der Entschluss fest, auch die kommenden Schritte gemeinsam zu gehen. Die Herausforderung

liegt darin, sich gemeinsam zu präsentieren und doch als Gästeführer selbständig zu bleiben. Deshalb wird die Idee der Interessengemeinschaft #ichzeigdirsylt als flexible Plattform erarbeitet. Ihre Struktur vereint die Vorteile einer starken, einheitlichen Markenidentität mit der persönlichen Betreuung und Individualität der einzelnen Führungen. Der geschlossene Auftritt vermittelt nach außen ein Bild, das bei Gästen Vertrauen schafft und die Interessengemeinschaft als kompetente und zuverlässige Anbieterin präsentiert. Gleichzeitig haben die einzelnen Gästeführer die Freiheit, ihre Touren nach den spezifischen Wünschen und Bedürfnissen ihrer Kunden zu gestalten. Dies ermöglicht eine persönliche Betreuung und maßgeschneiderte Erlebnisse, die auf die individuellen Vorlieben der Gäste abgestimmt sind.

Das zukünftige enge Zusammenwirken von #ichzeigdirsylt mit der Sylt Marketing Gesellschaft sowie die Suche nach weiteren Unterstützern zeigt, dass die Initiative wächst und sich stärker vernetzt. Parallel dazu bauen die Sylter Gästeführer ihr Engagement beim BVGD weiter aus. Sie profitieren von Fortbildungen, besuchen Veranstaltungen und tauschen sich deutschlandweit aus. Ergänzend hierzu



Foto © Sepp Brückmann

treffen sie sich weiterhin regelmäßig, um einander über die Insel zu führen und Neuigkeiten weiterzugeben. Dadurch sind die neuen Gästeführer bestens darauf vorbereitet, den Besuchern die Seele der Insel näherzubringen. Sie haben gelernt, Sylt so zu zeigen, wie es wirklich ist – wild, vielfältig und voller Geschichten. Egal, wie das Wetter auch sein mag. ■

Wiebke Stitz

Interessengemeinschaft Gästeführer Sylt

www.ichzeigdirsy.lt.de

www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Silke von Bremen

Würzburg

Vier Würzburger Gästeführerinnen erfolgreich zertifiziert

Zu einer kleinen Feierstunde lud Björn Rudek, Tourismusdirektor der Stadt Würzburg, am 12. Juni die Gästeführerinnen Luise-Constanze Back, Manuela Engert, Barbara Lohoff und Christina Specht ins Würzburg-Palais, dem Sitz der Congress-Tourismus-Würzburg (CTW). Anlass war der erfolgreiche Abschluss der Qualifizierung nach den Richtlinien des Bundesverbandes der Gästeführer in Deutschland (BVGd) e. V. Das BVGD-Zertifikat DIN EN 15565 gilt als Nachweis der Berufsqualifikation innerhalb der EU und garantiert Gästeführungen auf höchstem Niveau.

Die vier Teilnehmerinnen hatten schon vor längerer Zeit die Gästeführer-Schulung der CTW absolviert und sich anschließend mehrfach weitergebildet. Die BVGD-Zertifizierung umfasste insgesamt mindestens 600 Stunden in den Bereichen Sprech- und Kommunikationstraining, Führungstechniken, regionales und überregionales Sach- und Fachwissen und wurde mit einer schriftlichen, einer mündlichen und zuletzt einer praktischen Prüfung abgeschlossen.

Ausrichter der Zertifizierung war der Würzburger Gästeführer (WGV) e. V., auf der Feierstunde vertreten durch Stefanie Arz und Maria Schabel, die den vier Gästeführerinnen die Zertifikate überreichten. Per Video-Botschaft gab es anerkennende Worte seitens des stellvertretenden Vorsitzenden des BVGD Georg Reichlmayr.

Insgesamt sind im WGV nunmehr 17 Kolleginnen und Kollegen zertifiziert. Das Zertifikat unterstreicht das hohe Niveau der Führungsangebote in Würzburg. Für die Zukunft des stetig wachsenden Tourismus in der Region spielt das eine bedeutende Rolle. Auch Björn Rudek unterstrich die herausragende Qualität der Würzburger Gästeführerinnen und Gästeführer. Er sieht die Stadt Würzburg bestens gewappnet für die hohe Nachfrage an Gästeführungen. ■

Manuela Engert,
Würzburger Gästeführer e. V.
www.wuerzburger-gaestefuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de



Impressum

CICERONE – Mitteilungsblatt des BVGD

Auflage: 9000

Herausgeber: Bundesverband der Gästeführer in Deutschland e.V.

Geschäftsstelle: Gustav-Adolf-Str. 33 · 90439 Nürnberg ·
Tel.: 0911 65 64 675 · Fax: 0911 65 64 746
info@bvgd.org · www.bvgd.org

Eingetragen im Vereinsregister: Amtsgericht Köln,
43 VR 11896

Bankverbindung: Kreissparkasse Gelnhausen
IBAN DE49 5075 0094 0000 0618 05 · BIC HELADEF1GEL

Konzept, Redaktion und Anzeigenannahme:
Georg Reichlmayr · Ludwig-Ganghofer-Straße 6
85221 Dachau · reichlmayr@bvgd.org

Autoren: Michaela Ederer (ME), Christian Frick (CF),
Beate Krauß (BK),
Georg Reichlmayr (GR), Maren Richter (MR)

Lektorat: Sabine Buttinger, Kühbachstraße 22 · 81543
München

Gestaltung: formfinder.de · Peter Winkler · Karolinen-
straße 40 · 90763 Fürth

Druck: RAUSCH DRUCK GmbH, Aindlinger Straße 14,
86167 Augsburg

Bildrechte: Die Bildrechte sind allen Fotos zugeordnet.
Soweit keine Angabe erscheint, liegen die Bildrechte
bei Reichlmayr/BVGd.

Titelseite Bildrechte © Jürgen Meusel

Alle im CICERONE erschienenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Bei Einsendungen an die Redaktion wird das Einverständnis zur vollen oder auszugsweisen Veröffentlichung vorausgesetzt (Print und online). Die Redaktion behält sich erforderliche Kürzungen oder Anpassungen der Texte vor. Namensartikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich. Der BVGD ist nicht für die Inhalte der Anzeigen verantwortlich.

Der CICERONE ist das ideale Medium für Ihre Berichterstattung und Ihre Werbung. Der CICERONE ist auch online verfügbar auf der BVGD-Homepage www.bvgd.org. Dort finden Sie sämtliche Ausgaben des CICERONE seit 2005. Sollten Sie zusätzliche Exemplare des CICERONE benötigen, wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des BVGD (info@bvgd.org). Ihre Beiträge für die Ausgabe 1/2025 (Redaktionsschluss 01.03.2025) schicken Sie bitte an folgende Anschrift: Georg Reichlmayr, BVGD – Ressort CICERONE, reichlmayr@bvgd.org.



Die zertifizierten Würzburger Gästeführerinnen – umringt von Tourismusdirektor Björn Rudek, der Ersten Vorsitzenden des WGV beim Beginn der Zertifizierung 2023 Dr. Antje Hansen, Jawed Iqbal von CTW sowie Maria Schabel und Stefanie Arz vom Vorstand des WGV

Foto © Anne Baumann



Augsburg

10 Jahre Gästeführerverein Augusta e. V.

Beginnen wir von vorne: Als der Gruppenversicherungsvertrag der Regio Augsburg Tourismus GmbH (Regio) aus juristischen Gründen nicht mehr verlängert werden konnte, initiierte Ludwig Wiedemann die Gründung eines neuen Gästeführervereins. Vereinsgründung war am 1. Juli 2014.

Nach einem Gespräch mit dem Vorsitzenden des bereits bestehenden Augsburger Gästeführervereins e. V. wurde schnell klar, dass es besser und zielführender ist, einen neuen Verein zu gründen. Und so geschah es dann auch. Alle mit der Regio zusammenarbeitenden Gästeführer wurden zu einer Gründungsversammlung ins städtische Kulturzentrum Zeughaus eingeladen. Wiedemann fand auf Anhieb 24 Unterstützer, die noch am gleichen Abend den Beschluss zur Neugründung eines Gästeführervereins fassten. Die von ihm ausgearbeitete Vereinssatzung konnte gleich mit beschlossen und der neue Verein mit dem Namen „Gästeführerverein Augusta“ (GFVA) e. V. ins Vereinsregister beim Amtsgericht Augsburg eingetragen werden. Mit dem anschließenden



Foto © Petra Kraft

den Beitritt des GFVA zum Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVG D) e. V. waren die beteiligten Augsburger Gästeführer wieder in den Schutz einer preiswerten Berufshaftpflichtversicherung gekommen.

Aus den 25 Gründungsmitgliedern sind mittlerweile 56 ordentliche Mitglieder (gleichbedeutend mit „aktive Gästeführer“), 3 Fördermitglieder (ehemals aktive Gästeführerinnen) und 2 Firmenmitgliedschaften (Fuggereistiftung und Regio Augsburg Tourismus GmbH) geworden. Zusammen mit dem Münchner Gästeführerverein (MGV) richtete der GFVA im Januar 2019 den Bayerischen Gästeführertag im Augsburger Kongresszentrum aus.

Zusammenarbeit mit der Tourismusdirektion und der Fuggereistiftung

In stets kooperativer Weise finden bei Be-

darf bzw. halbjährlich Abstimmungsgespräche mit der Tourismusdirektion statt. In diesen Gesprächen geht es um allgemeine Themen, die die Gästeführer und die Stadt betreffen oder auch um Verhandlungen über Honorare und Vermittlungsprovisionen. Gespräche mit der Fuggereistiftung als Auftragsvermittler finden nach Bedarf statt. Alle Entscheidungen wirken sich automatisch auf alle Gästeführer aus, die mit der Fuggereistiftung oder der Regio zusammenarbeiten.

Geburtstagsparty im Fugger Welser Erlebnismuseum

Die Geburtstagsparty des GFVA fand am 30. Juni 2024 im Fugger Welser Erlebnismuseum statt. Als Dank für die Initiative und die 10 Jahre Tätigkeit als Vereinsvorstand erhielt Ludwig Wiedemann von Tourismusdirektor Beck einen Kunstdruck, der Kaiser Augustus, den Namensgeber des Vereins, zeigt. Der Dank gilt allen Vereinsmitgliedern, den Grußwortsprechern, dem Organisationskomitee, dem Team der Fugger Welser Erlebniswelt und allen Partygästen. ■

Ludwig Wiedemann,
Gästeführerverein Augusta e. V.
www.gfv-augusta.de
www.die-gaestefuehrer.de

Verein Erfurter Gästeführer e. V.

Ein Rückblick



Foto © Achim Röder

Mehr als 25 Jahre mit vielen spannenden Ereignissen sind inzwischen vergangen, seit sich in Martin Luthers Augustinerkloster aus der Fachgruppe Stadtführer im Tourismusverein der Stadt Erfurt unser Gästeführerverein gegründet hat.

Ursula Lehmann stellte uns damals den Bundesverband der Gästeführer in Deutschland (BVG D) vor, dem wir 1999 beitraten. Eine erste Einladung zu einer Jahreshauptversammlung des BVG D gab es nach Mainz. Dort durfte ich Kolleginnen und Kollegen kennenlernen, mit denen heute noch guter Kontakt, sogar Freundschaften bestehen. Außer den Kontakten

erkannten wir die Wichtigkeit des BVG D mit seiner hilfreichen Lobbyarbeit.

Die jährlich stattfindenden Weltgästeführertage, die inzwischen zu einer wohlbeachteten und beliebten Tradition geworden sind, sprechen angesichts der Nachfragen der Erfurter und ihrer regen Teilnahme für sich. Das Gästeführerzertifikat DIN-EN, welches inzwischen von einigen Gästeführern absolviert wurde und mit Kollegen aus anderen Thüringer Vereinen in der Thüringer Staatskanzlei würdevoll von Ministerin Marion Walsmann überreicht wurde, war ein beachtlicher Akt in den vergangenen Vereinsjahren.

Der Verein leistete bei vielen Projekten der Stadt seinen Beitrag. Erwähnt sei das Schiller-Jubiläum 2009 mit der Festveranstaltung im Rathaus, Beiträge für die Restaurierung der Fenster im Augustinerkloster, die Restaurierung einer Grabplatte eines Lutherschülers, die Wiederherstellung des Wachhäuschens vor der Staatskanzlei und die Unterstützung des Sommertheaters in der Barfußerruine. Die Ausrichtung des 2. Deutschen Gästeführertages 2017 stellte

den Höhepunkt unserer Vereinsarbeit dar. Dieser wurde mit großem Erfolg und Dank, den ich bis heute von vielen Kollegen des BVG D entgegennehmen darf, durchgeführt. Die Ausbildung zum BUGA-Führer und der intensive Einsatz bei der Durchführung der Ausstellung 2021 sowie der Tag der Deutschen Einheit 2022 in Erfurt zählten als weitere große Herausforderungen zu unserer Arbeit.

Mit Matthias Gose wurde ein neuer Vorsitzender gefunden, der sich neuen Anforderungen stellen muss, die mit Freude der Vorstandsmitglieder in Veranstaltungen ihren Niederschlag finden. Eine dieser neuen Aufgaben ist der Titel UNESCO-Weltkulturerbe Jüdisch-Mittelalterliches Erbe, den Erfurt seit 17.09.2023 trägt, und das damit verbundene Interesse der Gäste daran. Wir sind mit Leidenschaft die Botschafter, die die reichhaltige Geschichte der Stadt, aber auch das „junge Gesicht“ Erfurts unseren Gästen vermitteln und mit Freude auch unsere interessierten Kollegen des BVG D einladen. ■

Petra Bischoff,
Verein Erfurter Gästeführer
www.erfurt-fuehrungen.de
www.die-gaestefuehrer.de



Fürstenfeldbruck

Fortbildungen zum 10-Jährigen

2013 wurde im oberbayerischen Fürstenfeldbruck mit vielen Veranstaltungen an die Gründung des Klosters Fürstenfeld vor 750 Jahren erinnert. Seit diesem Jubiläumsjahr bietet die Stadt auch Gästeführungen an, die sowohl von Einheimischen als auch von Auswärtigen gut angenommen werden.

Zehn Jahre danach können die Stadtkenner, die sich auf Initiative des Historischen Vereins für die Stadt und den Landkreis ausbilden ließen und sich anschließend im Verein Fürstenfeldbrucker Gästeführer (FGF) zusammenschlossen, darauf verweisen, einen wichtigen Beitrag für die Belebung des Tourismus zu leisten. Dies bestätigte Oberbürgermeister Christian Götz im Rahmen eines Jubiläumsempfanges im Rathaus: „Die Führungen kommen wahn-sinnig gut an und sind eine Bereicherung für die Stadt, dafür gebührt euch unser aller Dank. Fürstenfeldbruck, an der Amper und nördlich des Fünf-Seen-Landes gelegen, habe nicht nur landschaftlich viel zu bieten, sondern sei auch historisch bedeutsam, könne viele Baudenkmäler vorweisen und berühmte Brucker, wie zum Beispiel Ferdinand von Miller, seien auch hervor-zuheben, so Götz. Durch ihren Einsatz würden die Gästeführer helfen, die Stadt in

der Öffentlichkeit optimal zu präsentieren. Claudia Metzner von der Tourismusabteilung, die von Beginn an für die Konzeption und die Koordination der Gästeführervermittlung verantwortlich ist und das Projekt weiterentwickelt, ist voll des Lobes über das Engagement der Gästeführer, die sich immer wieder etwas Neues einfallen ließen. Mit den klassischen Führungen in der Altstadt mit ihren Sehenswürdigkeiten und historischen Besonderheiten sowie auf dem Gelände des ehemaligen Zisterzienserklosters mit einer der schönsten Barockkirchen Bayerns sei ein vielseitiges Angebot an Themenführungen, zum Teil auch mit Schauspiel und/oder mit Musik, entstanden. Während der Verein beim Fünf-jährigen mit einem „Führungs-Potpourri“ auf die Bandbreite seines Angebots aufmerksam gemacht hatte, setzten die FGF-Mitglieder anlässlich des Zehnjährigen auf Fortbildung. Auf „Sonder-Einladung zum Zehnjährigen“ des Landtagsabgeordneten Hans Friedl besuchten die Gästeführer das Maximilianeum in München. Nach einer Besichtigung der Räumlichkeiten wurde im Plenarsaal ausgiebig über politische Sachverhalte und über die Bedeutung des Tourismus als Wirtschaftsfaktor diskutiert. Fortbildung stand auch im zweiten Teil der internen Jubiläumsfeier auf dem Programm. Auf dem Bauernhofmuseum Jexhof gab Lisa Lang, Stadträtin, FGF-Mitglied und Jexhof-Kennerin, zunächst einen



Foto © Manfred Amann

Einblick in „das Leben auf dem Land um 1900“. Danach wurden nach alter Praxis mit fachlicher Anleitung Butter geschlagen und die Kräuter gesammelt, die man zu einer Kräuterbutter vermengen konnte. Auf frischem Brot schmeckte die selbst gemachte Kräuterbutter vorzüglich.

In den zehn Jahren nahmen circa 3900 Personen an insgesamt 193 an öffentlichen Führungen teil. Zudem konnte die Tourismusabteilung rund 415 Gruppenführungen vermitteln. Private Führungen von FGFlern kommen noch hinzu. Danke sagen die Gästeführer den Mitgliedern sowie der Sparkasse Fürstenfeldbruck und der König Ludwig Schlossbrauerei Kaltenberg, die den Verein Fürstenfeldbrucker Gästeführer unterstützen. ■

Manfred Amann,
Fürstenfeldbrucker Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

19

Gera

Theater trifft Gästeführer

2024 feiert der Verein Gästeführer Region Gera e. V. sein 25-jähriges Jubiläum und blickt auf eine vielseitige Zeit seines Bestehens zurück. Dabei hat sich das Angebot an Themenführungen stetig erweitert, darunter auch viele Kostümführungen. Als Partner für die Leihe von Kostümfundus des Theaters Altenburg Gera gewinnen.

In diesem Jahr wurde darüber hinaus eine besondere Kooperation mit dem Theater geschlossen. Am einzigen Fünf-Sparten-Theater Thüringens feierte im Februar mit „Redoute in Reuß“ eine umjubelte Operette ihre Premiere. Dramaturgin Sophie Jira und der Komponist Olav Kröger schufen auf Grundlage historischer Bezüge und nach musikalischen Motiven von Johann Strauß die erste Pasticcio-Operette seit Jahrzehnten. Da die Handlung in Gera verwurzelt ist und bis heute im Stadtteil Gera-Untermhaus viele Originalschauplätze existieren, erreichte den Gästeführerverein Gera die Anfrage, mit einer eigens konzipierten



Beratung über die inhaltlichen Schwerpunkte des kostümierten historischen Spaziergangs (v.l.n.r.: Susanna Jörk, Sophie Jira – Dramaturgin für Musiktheater am Theater Altenburg Gera, Dr. Alexander Jörk – Gästeführer, Karin Schumann – Vorsitzende des Vereins Gästeführer Region Gera e. V.).

Foto © Dr. Alexander Jörk

Führung die Handlung aus dem Theatersaal hinaus in die Stadt zu tragen. Beim gemeinsamen Brainstorming entstand die Idee einer kostümierten Schauspielführung, die im Anschluss an die sehr gut besuchte Matinee am 4. Februar 2024 mit Gästeführer Dr. Alexander Jörk und seiner Frau Susanna Jörk ihre Premiere feierte. Sowohl die Operette als auch die Schauspielführung nehmen ihre Zuschauer zeitlich mit ins Jahr 1814, an den Vorabend des Wiener Kongresses, wo über das Schicksal der Zwergfürstentümer der Häuser Reuß

älterer und jüngerer Linie mit ihren Hauptstädten Gera und Greiz entschieden wurde. Aufgrund des großen Erfolgs der Uraufführung mit mehreren ausverkauften Veranstaltungen wird die Operette auch in der kommenden Spielzeit 2024/2025 im Großen Haus in Gera zu erleben sein. Zum Auftakt der Reihe werden auch die Gästeführer Geras mit ihrem historischen Spaziergang die Gäste auf das Thema einstimmen – mit humorvollem Dialog und exquisiter Requisite. ■

www.theater-altenburg-gera.de

Karin Schumann,
Gästeführer Region Gera e. V.
www.gaestefuehrung-gera.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Frank Rüdiger

Bad Doberan

Wandelnde Lexika

Oft hört man, Gästeführer seien wandelnde Lexika. Kann es ein schöneres Feedback geben?

Wo wohnten Angela Merkel, George W. Bush und Wladimir Putin zum G8-Gipfel 2007 in Heiligendamm? Wie war es damals, als die Großherzöge im ersten deutschen Seebad ihre Sommerfrische nahmen? Woher kamen die Zisterzienser und warum haben sie in Doberan das erste Kloster Mecklenburgs gebaut? Warum heißt die Kirche „Münster“, die Schmalspurbahn „Molli“ und was hat es mit dem Denkmal für Frank Zappa auf sich? All diese Fragen stellen die Gäste von Bad Doberan-Heiligendamm und die Gästeführer geben auf der Reise durch die Vergangenheit Antworten. Gästeführungen gibt es schon seit



Foto © Grand Hotel Heiligendamm

der Wiedervereinigung. 2012 organisierte sich Gästeführer in einem Verein – der IG Gästeführer Bad Doberan und Umgebung. In enger Zusammenarbeit mit der Tourist Information bieten die Gästeführer zusätzlich zu den buchbaren Touren auch öffent-

liche Führungen in Bad Doberan und Heiligendamm an. Einige unserer Guides sind parallel auch Münster-Führer oder arbeiten mit anderen Einrichtungen in der Stadt zusammen. Außer zu den regelmäßigen Zusammenkünften zur Organisation und zum Austausch treffen sich die Ehrenamtlichen immer wieder bei Vorträgen, Sonderführungen oder Kursen. Denn jeder hat sein Steckenpferd und kann Wissen beitragen. Darum sind Gästeführer oft die erste Adresse bei Recherchen sowohl von Verwaltungen, Verbänden und Firmen als auch von Privatpersonen, die gern etwas mehr zu einem Haus, einem zurückliegenden Ereignis oder zu den Geschichten hinter der Geschichte erfahren möchten. ■

Peter Becker,
Bad Doberaner Gästeführer
www.die-gaestefuehrer.de

Göppingen

LANDSCHAFT und KULTUR



Foto © Nelly Bazle

Angefangen hatte alles mit einer Weiterbildung im Rahmen des LIFE+-Projekts „Die Obstler – Kulturlandschaftsführer Streuobstwiesen im Albvorland und Mittleren Remstal“, bei der wir uns kennengelernt haben. Schon bald zeigte sich, welche Auslegungen im Begriff „Kulturlandschaftsführer“ stecken.

Deshalb beschlossen wir zusammenzubleiben und gründeten die AG der Gästeführer im Kreis Göppingen. Bis heute haben sich zwei Richtungen entwickelt. Die Kulturlandschaftsführung mit dem Schwerpunkt Natur vertritt Thilo Keierleber, tätig im Lehr-Team der Naturfreunde Deutschland, Wanderleiterausbilder und Stadtführer verschiedenster Themen in Göppingen. Er arbeitet auch mit und für Vereine. So kam es zu seinem Engagement zum 100-jährigen Jubiläum des Bossler-Hauses mit Führungen und einer Ausstellung, die große Beachtung fand.

Die KULTUR-Landschaftsführung mit Schwerpunkt Kultur ist das Anliegen von Dr. Angelika Weber. Die Kirchenführerin und Streuobstpädagogin bietet Streuobstwiesenführungen für Kinder und Erwachsene sowie Führungen mit Schwerpunkt „Staufische Bauwerke“ im Raum Göppingen an. In der Burg Wäscherschloß erlebte sie, wie die Göppinger Tai Chi Lehrerin und Autorin Barbara Reik ihre Lesungsgäste mit Bewegung und eigenen Texten ins Reich der Mythen und Sagen führte. Beide Frauen warfen ihre Fähigkeiten in einen Topf und entwickelten „Lesungen/Führungen und mehr“, basierend auf Barbara Reiks Erzählung „Barbarossa und die Wäscherin nach der Sage vom Wäscherschlössle“ und einem kultur- und baugeschichtlichen Part, ausgerichtet auf den Lesungsort von Dr. Angelika Weber. Die erste Veranstaltung dieser Art fand im Kloster Adelberg statt. Es folgten bald weitere, u.a. eine Benefiz-Veranstaltung zu Gunsten der Barbarossakirche in Hohenstaufen, die von früheren Mitgliedern von Barbara Reiks Theatergruppe in Gewandung szenisch und musikalisch unterstützt wurde. Die Akteure im Alter zwischen 11 und 78 Jahren, Menschen mit Handicaps, 6 Schwäbinnen und ein Jordanier, engagierten sich mit Begeisterung.

Dass das „Mehr“ auch epochenüberschreitend funktioniert, zeigte sich im Juli 2024 im Kurgarten der Rehaklinik von Bad Boll. Dr. Weber als Brunnenmagd machte in ihrem geschichtlichen Part die Gäste darauf aufmerksam, dass sie im Kurpark auf den Spuren Württembergischer Herzöge und Könige wandeln können, und Barbara Reik



Foto © Renate Schultze

holte mit Liedern, Worten, einem Korb voller Wäsche und einer kleinen Wäscherin Barbarossas romantische Liebesgeschichte vom Beutental bei Lorch in den Kurpark.

Mit dem jüngsten Mitglied der AG der Gästeführer im Kreis Göppingen, Anita Gärtner, Coach für essbare Pflanzen, schließt sich der Kreis. Nun können wir KULTUR und LANDSCHAFT in einer Führung großschreiben, denn Anita führt Kinder und Erwachsene auf Wiesen und Wegen zu essbaren Wildpflanzen, die sie erklärt und auch zubereitet. Unser Foto entstand während einer Führung auf den „Spuren von Barbarossa und der Wäscherin“ am Fuße des Hohenstaufen. Hier erklärte Anita Gärtner, welche Wildpflanzen man im Mittelalter naschen konnte und auch welche sich als Duft für Wäsche eigneten: für Herren der Dost und für Damenwäsche eher Mädesüß. So wurde die Führung zu einer kleinen Verführung, denn diese Wildpflanzen duften und munden heute noch so gut wie damals ■

Barbara Reik,
AG der Gästeführer im Kreis Göppingen
www.die-gaestefuehrer.de

Heidekreis in der Lüneburger Heide

Hungrig nach Kunst – Hermine Overbeck-Rohte

Hermine – wer? Tatsächlich war die Malerin Hermine Overbeck-Rohte lange in ihrem Geburtsort Walsrode in Vergessenheit geraten. Das sollte sich nach einem Weiterbildungsausflug des Vereins der Gästeführer:innen im Heidekreis in der Lüneburger Heide e. V. in das seit 1990 existierende Overbeck-Museum in Bremen-Vegesack ändern.

Der 150. Geburtstag von Fritz Overbeck und Hermine Overbeck-Rohte 2019 war Anlass für verschiedene vom Verein initiierte Veranstaltungen, um Hermine Overbeck-Rohte bekannter zu machen: Zeitungsartikel mit ihrer Biografie, Vortrag der Museumsleiterin des Overbeck-Museums Dr. Katja Pourshirazi im Heidemuseum Rischmannshof in Walsrode, Rundgang einer als Hermine Overbeck-Rohte kostümierten Gästeführerin und schließlich eine vom Verein ausgeschriebene Busfahrt ins Museum. Die Aufmerksamkeit war geweckt und führte dazu, dass verschiedene Organisationen zusammen einen Antrag beim Landesfrauenrat Niedersachsen als Frauenort Walsrode stellten, dem auch stattgegeben wurde. Der vorläufig letzte Höhepunkt ist die Benennung einer Straße in einem Neubaugebiet Walsrodes nach Hermine Overbeck-Rohte.

1869 als Lederfabrikantentochter geboren, durfte sie erst mit 23 Jahren nach einer Krankenschwesterausbildung endlich Malerei in München studieren. Von den Worpsweder Malern fasziniert, siedelte sie in das Dorf im Teufelsmoor über und wurde Schülerin des gleichaltrigen Malers Fritz Overbeck, den sie wenig später heiratete. Nach dessen frühem Tod mit nur 39 Jahren war sie mit 40 Jahren junge Witwe, alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und Verwalterin eines riesigen künstlerischen Nachlasses. Selbst hat sie ihre Gemälde nicht ausgestellt. Geschwächt durch eine überstandene schwere Tuberkuloseerkrankung ließ sie sich dennoch nicht unterkriegen. In ihren Briefen und Gemälden zeigt sich heute das Porträt einer mutigen und durchsetzungsfähigen Frau und Künstlerin. 1937 starb sie in Bremen an den Folgen eines Autounfalls. Ihre Kinder entdeckten in ihrem Haus im letzten Wohnort Vegesack hinter den Bildern des Vaters das bisher unbekannte Gesamtwerk ihrer Mutter. Ihrer Enkelin Gertrud Overbeck gelang es, 1990 in Bremen-Vegesack ein Museum mit Werken des Künstlerehepaares zu eröffnen.



Foto © Ina Tietjen-Heil

Unter dem Motto „Hungrig nach Kunst“ bietet der Verein der Gästeführer:innen kostümierte Führungen zu authentischen Plätzen von Hermine Overbeck-Rohte in Walsrode an. ■

*Ina Tietjen-Heil/Helmut Meyer,
Gästeführer:innen im Heidekreis in der
Lüneburger Heide e. V.*

www.gaestefuehrung-heide.de
www.overbeck-museum.de

Hohenlohe

Leidenschaft für Natur und Umwelt in der Region

Der Verein „Natur- und Landschaftsführer Hohenlohe e. V.“, gegründet im Juni 2013, ist ein engagiertes Netzwerk von Natur- und Landschaftsführern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das Naturbewusstsein und den Umweltschutz in den Landkreisen Hohenlohe und Schwäbisch Hall zu fördern. Mit mittlerweile 54 aktiven Mitgliedern hat sich der Verein zu einer festen Größe in der Region entwickelt.

Unser Anliegen: Natur erleben und schützen

Unter dem Motto „Nur was man kennt und liebt, das schützt man auch“ bietet der Verein ein breites Spektrum an geführten Wanderungen und Veranstaltungen an, die Wissen über die Natur, Kultur und Geschichte Hohenlohes vermitteln. Das Ziel ist es, den Menschen die Schönheit der heimischen Natur näherzubringen und ein Bewusstsein für deren Schutz zu schaffen.

Vielfältige Angebote für alle Altersgruppen

Unser Programm ist ebenso vielfältig wie

die Landschaften, die wir erkunden. Es umfasst Kräuterwanderungen, Familienausflüge, Künstlerwanderungen, sportliche Touren und thematische Exkursionen, die sich mit Geologie, Geschichte, Fauna und Flora beschäftigen. Mit über 150 Führungen im Jahresprogramm 2024 bietet der Verein ein reichhaltiges Angebot, das für jeden etwas bereithält. Die Mitglieder des Vereins verfügen über eine fundierte Ausbildung, die in knapp einjähriger Schulung in Bereichen wie Geologie, Naturschutz, Recht, Landschaftspflege und regionaler Geschichte erworben wurde. Diese Qualifikation wird durch regelmäßige Weiterbildungen und eine Zertifizierung nach den Richtlinien des „BANU“ (Bundesweiter Arbeitskreis der staatlich getragenen Bildungsstätten im Natur- und Umweltschutz) untermauert.

Meilensteine und Erfolge

Der Verein hat in den letzten Jahren zahlreiche Erfolge gefeiert. 2017 wurde der Umweltpreis der Bürgerinitiative Westernach



Foto © privat

verliehen, eine Anerkennung für die herausragende ehrenamtliche Arbeit im Naturschutz und in der Umweltbildung. Die Natur- und Landschaftsführer Hohenlohe setzen sich kontinuierlich für den Erhalt der Natur in der Region ein, sei es durch die Verteilung von Wildblumensamen zur Förderung der Artenvielfalt oder durch die Organisation der jährlichen Jagsttal-Wiesen-Wanderung, einem Highlight im Mai, das Naturfreunde aus nah und fern anzieht. Ein besonderes Ereignis war die

Teilnahme an der Landesgartenschau 2016 in Öhringen, wo der Verein mit einem beeindruckenden Stand unter dem Motto „Vielfältige Hohenloher Kulturlandschaft erleben“ auf sich aufmerksam machte.

Ein Verein mit Zukunft

Die Natur- und Landschaftsführer Hohenlohe e.V. blicken optimistisch in die Zukunft. Die Ausbildung neuer Mitglieder

und die Erweiterung des Angebots stehen weiterhin im Fokus. Die Förderung des Natur- und Umweltschutzes in Hohenlohe bleibt dabei das zentrale Anliegen. ■

Roswitha Gronemann,
Natur- und Landschaftsführer
Hohenlohe e. V.

www.nlfh.de
www.die-gaestefuehrer.de



Foto © Iris Loos

Lauffen am Neckar Gästeführung in einfacher Sprache

Gerne griffen die Gästeführer der AG Lauffen und Umgebung die Anfrage des Integrationsausschusses in Lauffen auf und stellten sich dem Projekt „Lauffen in einfacher Sprache für Personen mit Migrationshintergrund“.

Ziel sollte sein, gemeinsam die Stadt Lauffen zu erkunden und den Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben, mehr über die Geschichte der Stadt und die Kultur der Umgebung zu erfahren. Das Angebot richtete sich an die aus der Ukraine nach Lauffen gekommenen Menschen, aber auch an solche aus Afghanistan oder Syrien.

Die beiden Gästeführer Klaus Koch und Gabi Ebner-Schlag machten sich mit viel Engagement und Enthusiasmus daran, eine völlig neue Art einer Gästeführung zu entwerfen. Zum einen galt es das Sprachniveau genau

Bei drei Führungen war der Treffpunkt der Brunnen im Rathaushof. Dort befindet man sich auf einer Neckarinsel, Sitz der Stadtverwaltung, wo sich die Salierburg aus dem 11. Jahrhundert mit einem mächtigen Turm erhebt. Dort befindet sich auch der Ratssaal des Gemeinderats. Anhand des Mosaikfensters im Ratssaal konnten die Besonderheiten der Stadt in bunten Facetten erklärt werden. Lauffen die Stadt am Fluss – Lauffen in der Mitte von Weinbergen und Feldern – Lauffen mit seinen Einwohnern – Lauffen mit seiner Geschichte. Besonderes Interesse fand die Frage nach der Verwaltung der Stadt – wie funktioniert Demokratie in Deutschland ganz an der Basis in einer Kommune – eine Herausforderung für die Gästeführer, da es in einfacher Sprache gelingen musste, die Besonderheiten unseres Zusammenlebens entsprechend freiheitlich-demokratischer Grundsätze zu erklären.

Auch das Kriegsgräberdenkmal war ein wichtiger Stopp auf dem Weg durch die Stadt. Ein Denkmal, das absichtlich nicht wieder aufgebaut wurde, sondern mit seinen Bruchstücken darstellen soll, wie schrecklich die Folgen des Krieges sein können. Diese Stelle war den Gästeführern wichtig, um Hoffnung zu geben und darauf hinzuweisen, dass mit gemeinsamer Anstrengung ein Wiederaufbau gelingen kann. An einer Führung nahmen auch drei Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren teil. Sie waren sprachlich bereits in Deutschland angekommen und freuten sich sehr, dass auch die Kindertagesstätte auf dem Weg der Führung lag und sie sie stolz präsentieren konnten.

Für die Gästeführer Klaus und Gabi war es etwas Besonderes, sich der Stadt mit anderem Blick zuzuwenden. Themen, die bei sonstigen Stadtführungen im Fokus stehen, wurden überlagert von Fragen nach dem Zusammenleben in einer Kommune, woher die Stadt ihr Geld bekomme und wie sich auch Menschen mit Migrationshintergrund für das Gemeinwesen engagieren können. Alles in allem eine großartige Idee des

Lauffener Integrationsausschusses, der die Koordination und die Werbung bei den interessierten Neubürgern übernahm. ■

Gabi Ebner-Schlag
AG Gästeführer Lauffen a. N.
und Umgebung
www.die-gaestefuehrer.de

Lübeck

Was guckstu?! – Nicht mit uns!

„Schauen Sie mal da drüben, die Türme des Doms! Sehen Sie mal dort, welche schöne Farben!“ Diese und ähnliche Sätze kennen wir (fast) alle, immer tauchen sie auf, wenn wir Lübecks Altstadt Touristen oder anderen interessierten Menschen zeigen. Was aber, wenn die Gäste gar nicht schauen können, wenn sie ganz wenig bis gar nichts erkennen, da sie blind oder sehbehindert sind?

In solch einem Fall stehen wir als Gästeführerinnen mit all unserem Wissen erst einmal – im wahren Sinne des Wortes – doof da. Silke Stender und ich (Stephanie Ullrich) vom Verein Lübecker Stadtführer e. V. haben uns Gedanken gemacht und dann selbst die Initiative ergriffen. Mit viel Überlegung und (so hoffen wir) Fingerspitzengefühl planten wir die Initialführung für eine neue Blinden- und Sehbehindertenführung in unserer Heimatstadt Lübeck. Wir luden echte Profis ein und bekamen motivierte Rückmeldungen: Mitglieder und Menschen aus den Vorständen des Deutsche Blindenführhunde e. V., dem Blinden- und Sehbehindertenverband Schleswig-Holstein, von ProRetina e. V. sowie eine Professorin der Lübecker Musikhochschule – alle blind oder sehbehindert – begleiteten uns zur Konzeptführung am 23. April 2024 durch die Lübecker Altstadt.

Silke und ich waren erschüttert und nach fast zwei Stunden auch völlig erledigt: Wir hatten uns zwar jede Menge Gedanken über die Inhalte unserer Führung gemacht, als Schlimmstes stellten sich jedoch die physischen Hindernisse heraus, die uns re-



Foto © W. Enderle

zu überdenken, denn leicht verständliche, gebräuchliche Worte sollten es sein. Zum anderen betraf es auch die Auswahl der Sehenswürdigkeiten und besonderen Orte in Lauffen, dem neuen Zuhause der Teilnehmenden. Ist die Geschichte der Salierburg oder die Schlacht bei Lauffen 1534 tatsächlich das Richtige, oder was ist von Interesse an oder in dieser Stadt, wo die meisten nur durch Zuweisung gelandet sind?

gelrecht vor sämtliche Füße und Pfoten fielen: abgestellte Fahrräder und Elektroroller, Laternenpfähle mitten auf dem Gehweg, Mülleimer, Kantsteine, Kopfsteinpflaster ... die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Nie hatten wir uns zuvor bewusst gemacht, wie einfach ein Spaziergang doch ist, wenn man sehenden Auges durch die Straßen flaniert. Am Ende der Führung gab es Rückmeldungen: zu schnell unterwegs, zu leise, zu wenig/zu viel drinnen/draußen, zu wenig/zu viel Beschreibung, zu wenig Ansagen zur Bodenbeschaffenheit, kein akustisches Zeichen, das die Gästeführerin mit sich trägt, etc. – aber alle waren sich einig, dass das Konzept gut ist und ausgebaut werden kann. Am 2. Juni 2024 fand dann die Premiere statt: Um zehn Uhr läuteten Lübecks Kirchenglocken zur ersten offiziellen Blinden- und Sehbehindertenführung auf Spendenbasis zugunsten des Deutschen Blindenführhunde e. V.!

Sie wurde ein voller Erfolg! Wir waren langsam genug für alle, die Innenbesuche wurden als sehr positiv wahrgenommen, wir sprachen langsamer, lauter, hatten eine Glocke dabei, die akustisch den Wegweiser gab. Eine Teilnehmerin sagte hinterher, es sei ein Quantensprung gewesen vom Konzept zur Premiere. Silke und ich haben viel gelernt. Wir werden in Zukunft eine Blinden- und Sehbehindertenführung nur zu zweit oder zu dritt durchführen, damit alle sich gut begleitet fühlen. Wir wissen, worauf wir bei dieser Führung das Augenmerk legen müssen und dass das etwas ganz anderes und wesentlich Anspruchsvolleres ist, als einfach „schauen Sie mal da!“ sagen zu können. Und wir sind dankbar für jeden begleitenden Menschen und für jeden Hund, der aufmerksam dabei ist und seinem Besitzer „Bescheid sagt“, wenn der Gang ihm zu schmal oder zu niedrig erscheint. Besonders freuen wir uns, dass dank privater Spenderinnen und Spender



Foto © Silke Stender, Stephanie Ullrich

sowie ProRetina e. V. und der Peter-Jensen-Stiftung für den Deutsche Blindenführhunde e. V. insgesamt 2.653 Euro eingenommen werden konnten! ■

Stephanie Ullrich,
Verein Lübecker Stadtführer e. V.
www.luebecker-stadtfuehrer.de
www.die-gaestefuehrer.de

Mannheim

Aufbruch mit vielen neuen Guides

Aufregende Zeiten in Mannheim. Trotz Deutschlands größtem Barockschloss war die kurfürstliche Residenzstadt zwischen Rhein und Neckar touristisch oft wenig beachtet. Das nahe Heidelberg war und ist der unangefochtene Besuchermagnet der Region. Aber seit 2023 hat Mannheim nun kräftig aufgeholt.

Ein starker Schub war die BUGA 23, die über zwei Millionen Besucher in die Quadratestadt lockte. Die Tourismus Stadt Mannheim GmbH hatte sich entsprechend vorbereitet und 2023 zusammen mit dem Gästeführerverein Lust auf Kurpfalz e. V. 18 neue Stadtführerinnen und Stadtführer ausgebildet. 2024 gab es eine weitere Ausbildung für die Bürgerinnen und Bürger, die als Besucherbetreuer der BUGA tätig waren und sich dafür interessierten, diesen Job als Stadtführer fortzusetzen. So kamen in diesem Jahr nochmal 26 neue Guides dazu. Damit hat sich die Zahl der Mannheimer Guides in nur zwei Jahren quasi verdreifacht. Ein großer Zuwachs für Lust auf Kurpfalz e. V.! Wir freuen uns unglaublich über so viele neue Kolleginnen und Kollegen, die sich mit Engagement und Ideen einbringen.

Der Zuwachs an neuen Guides bedeutet auch einen starken Boost für das touristische Angebot in Mannheim. Die Stadt ist dabei, die Zahl der jährlichen Besucher weiter auszubauen. Das erfordert viele



Spende WGFT, v.l.n.r.: Clemens Hoh (Stadtführer), Agnes Thuault-Pahler (Vorsitzende des Gästeführervereins Lust auf Kurpfalz e.V.), Irina Zirulnik (Leiterin Freezone), Ingo Kübler (Stadtführer)

Foto © Ingo Kübler, Lust auf Kurpfalz e.V.

neue Angebote, auch für die internationalen Gäste der Rheinkreuzfahrtschiffe, die jeden Tag in Mannheim anlegen – und bisher oft nur Tagesausflüge nach Heidelberg gemacht haben, statt das nahegelegene Mannheimer Schloss oder den wunderschönen Friedrichsplatz mit seiner Jugendstil-Gestaltung zu besuchen. Dieses Angebot hat sich nun erweitert und die Reedereien werden langsam auf Mannheim und seine historischen und modernen Highlights aufmerksam.

Ein Höhepunkt und großer Erfolg war der Weltgästeführertag im Februar 2024. In Kooperation mit der Tourist Information ist es uns gelungen, zehn Stadtführungen anzubieten. Die Themen waren breit gefächert und alle Führungen waren komplett ausgebucht. Wir konnten Spenden in Höhe von 1.452 Euro einsammeln, die wir an Freezone Mannheim überreichten. Freezone unterstützt Mannheimer Jugendliche, die auf der Straße leben, mit vielfältigen

Projekten und Angeboten. Leiterin Irina Zirulnik von Freezone bedankte sich herzlich: „Wir sind begeistert. Das Geld wird wirklich gebraucht und wir sind für jeden Euro dankbar.“ ■

Clemens Hoh,
Lust auf Kurpfalz e. V.
www.gaestefuehrerverein-lust-auf-kurpfalz.de/
www.die-gaestefuehrer.de

Nabburg

„Stille Wasser – Die Naab erzählt“



Foto © Stadt Nabburg

Diese Führung veranstaltet die Stadt Nabburg gemeinsam mit dem OVIGO Theater. Auf einer Erlebniswanderung werden Szenen aus der Geschichte Nabburgs von OVIGO-Schauspielern nachgespielt.

Die Inhalte der Führung wurden von Irene Ehemann zusammengestellt, die Szenentexte stammen von Kathrin Straubinger,

der Regisseurin von OVIGO. Der historische Hintergrund wiederum wurde von Stadtarchivar Gotthard Kemmether auf seine Richtigkeit geprüft.

Die Führung beginnt in Nabburg im Jahre 2023 und endet im Bauernmuseum in Perschen im 17. Jahrhundert. Nabburg möchte damit seine Geschichte erzählen und zugleich den Besuchern im Bauernmuseum in Perschen einen Einblick in die bäuerliche Kultur der Vergangenheit geben. Zugleich möchte Nabburg das Freilandmuseum unterstützen, um mehr Aufmerksamkeit auf die Ausstellung zu lenken.

Entlang der Naab erfahren die Gäste, wie wichtig Wasser für den Menschen immer war. Denn schon zu Zeiten des Dreißigjährigen Krieges führten hölzerne Wasserleitungen nach Nabburg. Weiter geht es in Richtung Perschen. Spannende Schaupielerszenen verraten, warum es in Nabburg den Ortsteil Venedig gibt und wie man einst das Bier kühlte, an welchen Stellen das geheimnisvolle „Mirlfrol“ aufgetaucht ist oder die unheimliche Drud, vor der die Nabburger sich fürchteten und es vielleicht sogar noch heute tun.

Bevor die Gruppe nach Perschen kommt, werden noch einige Stopps eingelegt: Historische Figuren bringen die Flusslandschaft, Land und Leute näher, bevor im Bauernmuseum in Perschen die Zeitreise ausklingt. Diese besondere Führung ist buchbar unter: tickets@ovigo-theater.de ■

Irene Ehemann,
AG Gästeführer Stadt Nabburg/Freilandmuseum Oberpfalz
www.die-gaestefuehrer.de

Nordthüringen Natur- und Landschaftsführer

Die Mitglieder der IG ZNL Nordthüringen trafen sich in der Naturparkverwaltung Naturpark Kyffhäuser in Rottleben. Aus den Regionen Hohe Schrecke, Kyffhäuser und dem Naturpark Südharz reisten die Natur- und Wanderführer an, um sich gemeinsam auszutauschen und einen neuen IG-ZNL Vorstand zu wählen.



Foto © IG ZNL Nordthüringen

Wir sind nicht die Gästeführer der großen Städte. Wir sind die, die sich in der Natur auskennen und so manches Kleinod für ihre Gäste wiederentdecken. Zertifizierte Natur- und Landschaftsführer sind verpflichtet, sich ständig weiterzubilden, und werden alle fünf Jahre während einer Hospitation erneut zertifiziert. Diese Qualitätssicherung dient der ständigen Weiterentwicklung der Führungen.

So unterschiedlich die Menschen sind, so sind es auch die Themen der Naturführungen. Von den beliebten Whisky-Tastings im Wald, Genussführungen durch Parklandschaften, Führungen über Streuobstwiesen oder zu den Naturdenkmälern im Gipskarst, Sportwanderungen mit smoveys, Fledermausführungen bis zum „Dr. Wald“ gibt es vieles zu entdecken. Die Führungen der ZNL sind nicht nur reine Wanderungen von A bis Z, sondern folgen einem ganzheitlichen Ansatz mit Körper, Geist und Seele und einer Portion Spaß. Viele Aha-

Momente und Erkenntnisse stehen dabei im Vordergrund. Der Enthusiasmus der ZNL ist bei jeder Tour enorm, weil alle mit Herzblut bei der Sache sind. Mit der IG ZNL Nordthüringen sind wir im BVGD organisiert und somit ein Teil der großen Gästeführergemeinde weltweit.

Vielleicht haben wir ja Ihr Interesse an einer Führung im Kyffhäuser, dem Südharz oder in der Hohen Schrecke geweckt und Sie möchten unsere Angebote kennenlernen? Schauen Sie auf unsere Homepages oder achten Sie in der Presse auf unsere Wanderangebote. An öffentlichen Stellen, wie im Bürgerhaus Nordhausen, finden Sie jeden Monat ein neues Plakat. ■

www.naturpark-suedharz.de
www.naturpark-kyffhaeuser.de
www.hoheschrecke.de

Anja Apel, IG ZNL Nordthüringen
www.die-gaestefuehrer.de

Sauerland Spannende Einblicke in eine lebendige Kulturregion

Spannende Einblicke in die Industriegeschichte, malerische Altstädte mit jahrhundertalten Gebäuden und eine atemberaubende Landschaft mit abwechslungsreichen Wanderwegen und kurzweiligen Radtouren – das Sauerland steht für ein ganz besonderes Freizeiterlebnis. Nicht ohne Grund zählt „Deutschlands inspirierende Outdoorregion“ zu den beliebtesten Ausflugsregionen in NRW und sogar ganz Deutschland und lockt Jahr für Jahr Millionen Menschen für Tagesausflüge oder gleich mehrtägige Aufenthalte.

Besonders für Reisegruppen bietet das Sauerland mit seinem Nachbarkreis Siegen-



Foto © Sauerland Tourismus e.V. Sabrinity

Wittgenstein und der Stadt Hagen ein breites Angebot spannender Erlebnisse und unvergesslicher Momente, denn die Region ist mit ihrer großen Auswahl an Gastronomie und Attraktionen bestens auf die Bedürfnisse von Gruppen eingestellt.

Tagsüber geht es gemeinsam raus in die Region auf Entdeckungstour. Die einen zieht

es in die Natur durch die abwechslungsreiche Landschaft, andere wiederum mögen es lieber kulturell und erkunden die breite Museumslandschaft von der liebevoll geführten Heimatstube bis hin zum überregional bedeutsamen Technik- und Industriemuseum. Wieder andere bevorzugen einen entspannten Stadtbummel in die hübsch gestalteten Fußgängerzonen, flanieren auf den Promenaden der idyllisch gelegenen Sauerland-Seen oder begeben sich auf Zeitreise in die Vergangenheit der Region bei einem Besuch der beeindruckenden Industriedenkmäler oder Tropfsteinhöhlen mit ihrer langen Geschichte und prägenden Bedeutung für die Menschen der Region.

Für spannende Informationen und jede Menge Hintergrundwissen sorgen die zahlreichen Gästeführerinnen und Gästeführer.

rer des Vereins „Landschaft lesen lernen in Südwestfalen – Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen“, die mit viel Herzblut und tiefem Verständnis für die DNA ihrer Lieblingsregion oder ihres Lieblingsortes ihrer Passion nachgehen. Und das kommt nicht von ungefähr. Denn das Thema Qualität wird unter den Vereinsmitgliedern großgeschrieben und konsequent gelebt. Durch ständige Weiterbildungen bis zum Gästeführer nach europäischem Standard DIN EN 15565 können sich Gruppen sicher sein, ein echtes Erlebnis gebucht zu haben. ■

Sabine Risse,
Landschaft lesen lernen in Südwestfalen – Netzwerk Kulturlandschaftsführer/innen e. V.

www.wir-sind-geschichten.de/landschaft-lesen-lernen
www.die-gaestefuehrer.de

Südpfalz

Landau – ein „deutsch-französischer Grenzfall“ voller Geschichte und Humor



Foto © Gudrun Stübinger-Kohls / Manfred Ulemeyer

Einfach eintauchen in die Geschichte! Landau, die lebendige Metropole der Südpfalz, hat eine bewegte Vergangenheit. Nach dem Dreißigjährigen Krieg fand Frankreich die mittelalterliche Stadt an der Queich so charmant, dass es sie einfach annektierte – und so begann Landaus wilder Ritt mit Festungsbauten, Belagerungen und wechselnden Herrschaften. Klingt nach einer Reality-Show, oder?

Landau hat sie alle überlebt, und das Stadtmuseum, aber auch die *Südpfalzgästeführer*innen grenzenlos*, erzählen diese dramatische Geschichte lebendig und interaktiv. Von den ersten Stadtrechten 1274 bis zur Landesgartenschau 2015 – hier wird nichts ausgelassen. Das Herzstück der Ausstellung im Landauer Museum ist das historische Festungsmodell von 1740, das mit viel Liebe und Mühe restauriert

wurde. Ein echtes Highlight, das zeigt, wie sich Landau gegen ungebetene Gäste verteidigte. Landau hat noch mehr zu bieten: Beide Stadttore, das Deutsche und das Französische, sind immer noch zu bewundern. Diese Tore erzählen von den ständigen Grenzwechsellern und den vielen Geschichten, die die Stadt geprägt haben. Nicht zu vergessen sind die erhaltenen Teile des Forts mit ihren riesigen Wänden, die teilweise über sechs Meter hoch sind. Ein beeindruckendes Pendant zu Neuf-Brisach oder vielleicht sogar umgekehrt!

Dieser geschichtliche Reichtum hat die *Südpfalzgästeführer*innen grenzenlos* inspiriert, eine Fortbildungsreise zu starten, die bis nach Colmar führt. Denn was wäre eine gute Geschichte ohne eine kleine Reise in die Vergangenheit?

2024 gibt es einen besonderen Grund, Landau zu besuchen, denn Landau feiert 750 Jahre Stadtgeschichte. Zahlreiche Veranstaltungen, Ausstellungen und Feste laden dazu ein, dieses Jubiläum gebührend zu begehen. Mit den Landauer Guides können alle Gäste die Stadt als „deutsch-französischen Grenzfall“ erleben – eine Geschichte voller Drama, Komödie und ein bisschen Tragik; aber vor allem mit viel Spaß! ■

Martina Roth,
*Südpfalzgästeführer*innen grenzenlos*
www.suedpfalz-grenzenlos.de
www.die-gaestefuehrer.de

Unterallgäu

Von Fugger, Barock, Kneipp und Kult-Kommissar Kluftringer

„Ja klar ist mir Allgäu ein Begriff, aber Kneipp-land Unterallgäu?“, fragt Sebastian, den ich mit seiner Gruppe auf eine Tour durchs Kneipp-land Unterallgäu nehme, um ihnen unsere drei starken Seiten zu zeigen: Fugger, Barock und Kneipp, eine Epoche und zwei große Namen.

Wir beginnen in Bad Wörishofen im Kneippschen Sinne: Schuhe aus, es geht barfuß über den eigens errichteten Pfad am Kurpark. So wird unmittelbar eine Säule der fünf Kneippschen Wirkprinzipien vermittelt: die Heilkraft des Wassers, ergänzt durch Bewegung, gesunde Ernährung, Kräuter und Innere Ordnung. Sebastian Kneipp, geboren in Ottobeuren, wirkte bis 1897 in Wörishofen und war seinerzeit neben Papst Leo XIII. und Bis-

marck einer der bekanntesten Männer der Welt. Heute ist die Kneipp-Therapie das einzig anerkannte Naturheilverfahren und Immaterielles Kulturerbe.

Beim nächsten Stopp in der barocken Benediktinerabtei Ottobeuren stellt sich bei der Gruppe wieder der „Aha“ und „Oha“-Effekt ein: Sowohl von Kneipp als auch von Ottobeuren hatte jeder schon einmal gehört. Im benachbarten Bad Grönenbach überrascht der junge (!) Sebastian Kneipp, der als Bronzeskulptur im Bach sitzt. Hier lernte er als Schüler Latein. Doch nicht nur Kneipp lebte hier, auch die Fugger prägten mit ihrem über dem Ort thronenden Schloss den Ort. Und wieder machte ein „Aha“ die Runde, als ich erzähle, dass dieses Schloss der Aufmacher des Kluftringer-Krimis „Grimmbart“ ist, der auch verfilmt wurde. Denn in dieser Region ist Kommissar Kluftringer zuhause und so verwundert es nicht, dass das Hohe Schloss zu Grönenbach, die Kartause in Buxheim oder die Basilika Ottobeuren Tatorte der Bestseller-Krimis sind. Fast alle aus Sebastians Gruppe kennen die Krimi-Reihe, teils als Büchern, andere aus den Filmen. Und schon ist die nächste Führung „Auf den Spuren von Kommissar Kluftringer“ gebucht. Selbstverständlich mit zünftiger Einkehr und Allgäuer Kässpätzten.

Charmante Führungen durchs Allgäu: von Geheimtipps über Kluftringer-Touren bis zur persönlichen Schlossführung: Wir kümmern uns von der Idee bis zur kompletten Organisation inklusive aller Führungen und Einkehr. ■

Simone Zehnpfennig-Wörle,
Unterallgäuer Gästebegleiter
www.unterallgaeuer-gaestebegleiter.de
www.die-gaestefuehrer.de



Kluftringer Tour, Foto © Eugen Koehler

Weimar

Die Romantik erleben

Wenn der Name „Weimar“ fällt, denken Viele an Goethe und Schiller – „die Klassikerstadt“ – oder an die hier entstandene Verfassung, die der Weimarer Republik ihren Namen gab. Weimar als Ort der Romantik zu betrachten, scheint erstmal befremdlich. Doch gab es hier eine Reihe von Künstlerinnen und Künstlern der Romantik wie auch Verbindungen zu solchen in anderen Regionen. Der Bekannteste unter diesen ist Caspar David Friedrich.

Vor 250 Jahren geboren, wurde Friedrichs Werk dieses Jahr in mehreren großen Ausstellungen gewürdigt. Auch aus der Sammlung der Klassik Stiftung Weimar waren dort Gemälde zu sehen. Ab November 24 präsentiert die Klassik Stiftung nun zum ersten Mal alle 18 Werke Friedrichs aus ihrer eigenen Sammlung im Zusammenhang.

1805 nimmt Caspar David Friedrich an einer „Preisauflage“ teil, einem Wettbewerb, den die Weimarer Kunstfreunde unter der Anleitung Goethes veranstalten. Obwohl Friedrichs Tuschezeichnungen nicht der Aufgabenstellung entsprechen, verleiht ihm Goethe in Anerkennung sei-



CASPAR DAVID FRIEDRICH, GOETHE UND DIE ROMANTIK IN WEIMAR

Foto © Maria Suckert

ner Technik ein halbes Preisgeld. Damit wird der Maler nicht nur in Weimar populär. In den folgenden Jahren werden immer wieder Zeichnungen und Gemälde Friedrichs in Weimar gezeigt und weitere für die herzoglichen Sammlungen angekauft. Doch Goethe entzieht seine Unterstützung 1817 und spricht sich in der Zeitschrift „Über Kunst und Altertum“ scharf gegen die Kunst der Romantiker aus. Dennoch bleiben Friedrichs Werke über Goethes Tod hinaus, bis 1835, der Weimarer Öffentlichkeit zugänglich.

Die Ausstellung „Caspar David Friedrich, Goethe und die Romantik in Weimar“ untersucht die Beziehung von Maler und Förderer genauer und setzt sie in den Kontext anderer künstlerischer Arbeiten aus dem Bestand. Wo waren sich Goethe und Fried-

rich einig? Bei welchen Themen standen sie in Opposition?

Begleitend zur Ausstellung wird die neu konzipierte Führung „Zwischen Leinwand und Feder: Auf den Spuren von Caspar David Friedrich und Goethe in Weimar“ durch Mitglieder des Vereins der Stadtführer Weimars e. V. angeboten. Was hatte der Dichter Goethe eigentlich mit den Kunstfreunden zu tun? Wo wurden Friedrichs Werke gezeigt? Warum endete die Beziehung zwischen Friedrich und Goethe? Die kombinierte Stadt- und Museumsführung findet im Stadtraum sowie in der Ausstellung im Schillermuseum statt. ■

Claudia von der Heyde
Verein der Stadtführer Weimars e. V.
www.die-gaestefuehrer.de

26

Worpswede

Das Dorf mit großem kulturellem Angebot



Julia Harjes führt am Weltgästeführertag 2024 in den alten Ortskern von Worpswede

Foto © Worpsweder Touristik- und Marketing GmbH, Mira Awad

Es ist nur ein kleines Dorf in Norddeutschland, doch Worpswede bietet seinen Gästen ein so großes kulturelles Angebot, wie es sonst nur in Städten zu finden ist. Kein Wunder, dass unser Verein der Gästeführer Worpswede – Teufelsmoor e. V. mit 21 Führenden gut ausgelastet ist.

Wir haben, in Zusammenarbeit mit der Tourist-Information und den Museen, in den letzten Jahren ein umfangreiches Programm an öffentlichen Führungen und individuellen Gruppenangeboten entwickelt, das auch Fischerhude und Bremen einbezieht.

Es empfiehlt sich für mehrere Tage nach Worpswede zu kommen, um die vielfältigen touristischen Highlights des Künstlerdorfs kennenzulernen. Hier finden Sie sechs Kunstmuseen, sieben Galerien, einen Kunstverein, ein Torfschiffswerft-Museum, eine intakte alte Windmühle, zwei Malschulen, eine Konzerthalle, zahlreiche Restaurants und Cafés, und auch im Winter empfiehlt sich ein Aufenthalt in dem dann etwas ruhiger gewordenen Ort.

Die Hauptsaison beginnt im April und endet am 31. Oktober. Dann nimmt das An-

gebot an öffentlichen Führungen Fahrt auf. „Worpswede erleben“ wird sogar vier Mal in der Woche angeboten. Hinzu kommt an jedem 2. Samstag im Monat der vergnügliche Spaziergang „Zwischen Himmel und Hamme“, eine der Führungen im historischen Gewand. An jedem 4. Samstag im Monat erfahren die Besucher bei der Führung „Flüsterhäuser“ Wissenswertes und Kurioses über die prägnanten Gebäude des Dorfes. An den anderen Samstagen finden verschiedene biografische Rundgänge über Paula Modersohn-Becker, Heinrich Vogeler oder andere Künstler statt. Mit „Sonntags ins Museum“ ist in diesem Jahr eine familienfreundliche Museumsführung neu ins Programm der öffentlichen Führungen aufgenommen worden. Im nächsten Jahr hoffen wir anlässlich der neuen Ausstellungen auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher. In den Museen Worpswedens stehen vom 29. Juni 2025 bis 8. März 2026 Paula Modersohn-Becker und ihre Weggefährtinnen im Mittelpunkt. ■

Daniela Platz
Gästeführer Worpswede-Teufelsmoor e. V.
www.worpswede-fuehrung.de
www.die-gaestefuehrer.de

Starke BVGD-Partner in Kultur und Kunst

Hamburger Elbphilharmonie – Potsdamer Filmmuseum – Keltenwelt am Glauberg

Mit dem BVGD-Mitglieds- und Qualifizierungsausweis erhalten BVGD-Mitglieder in mehr als 400 Museen und Baudenkmälern freien oder ermäßigten Eintritt. Auch Kultureinrichtungen in anderen europäischen Staaten sowie in Übersee erkennen immer häufiger den BVGD-Ausweis an. Die Liste aller Partnermuseen des BVGD finden Sie unter www.bvgd.org. Die örtlichen Vereine werden gebeten, Kontakt mit den Kultureinrichtungen ihrer Stadt oder Region aufzunehmen und auf diese Kooperation anzusprechen. Der BVGD-Vorstand unterstützt die Aktion bei Bedarf durch ein gesondertes Anschreiben. Die Kultureinrichtungen werden im CICERONE vorgestellt.

Ein architektonisches Wahrzeichen für Hamburg: Die Elbphilharmonie

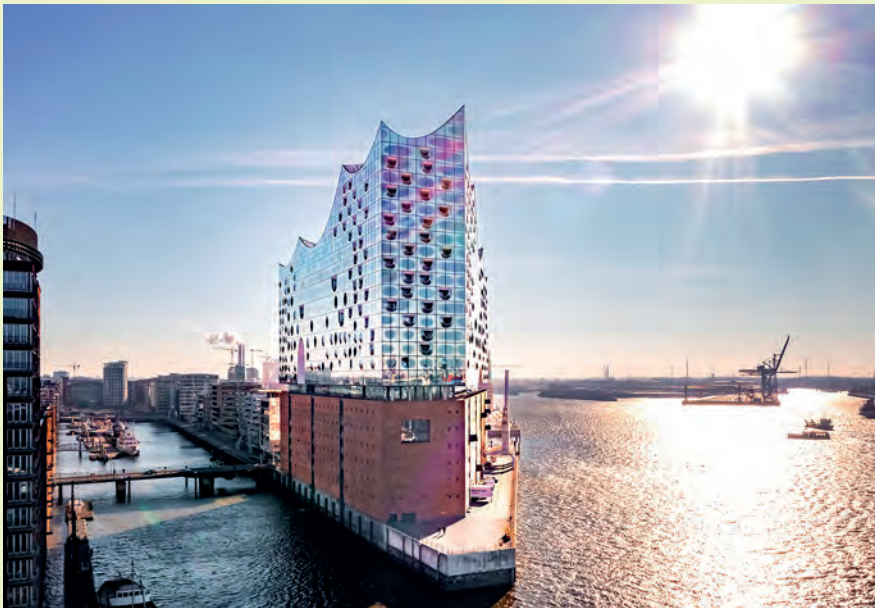


Foto © Thies Raetzke

Die Elbphilharmonie wurde im Januar 2017 eröffnet und liegt im Hamburger Hafen inmitten der Elbe an der Spitze der Hamburger HafenCity, in direkter Nachbarschaft zum UNESCO-Welterbe Speicherstadt und Kontorhausviertel mit Chilehaus. Das Konzerthaus birgt zwei Konzertsäle, eine Aussichtsplattform mit einem Rundum-Blick über Stadt und Hafen (Plaza), ein Hotel, ein Parkhaus, Wohnungen und Gastronomie.

Das Schweizer Architekturbüro Herzog & de Meuron entwarf den spektakulären 110 Meter hohen gläsernen Bau auf einem in den 1960er Jahren gebauten Speichergebäude aus Backstein, das als Tee-, Kakao- und Tabaklager genutzt wurde. Beide Gebäudeteile sind durch eine Fuge, die öffentlich zugängliche Plaza auf 37 Meter Höhe, voneinander getrennt. Die äußere Hülle des gläsernen Aufbaus besteht aus circa 1100 Glaselementen, die verschieden gewölbt, gebogen und individuell bedruckt wurden. Darin spiegeln sich, je nach Perspektive, das Wasser der Elbe, der Himmel und die

Stadt. Der Weg ins Gebäude führt über eine ca. 80 Meter lange, leicht gekrümmte Rolltreppe, die sogenannte Tube, deren Wände mit unzähligen Glaspailletten bestückt sind. Sie führt hinauf ins 6. Geschoss zu einem großen Panoramafenster, das den Blick auf Hafen und Landungsbrücken freigibt.



Foto © Sophie Wolter

Der große Konzertsaal in 50 Meter Höhe ist mit seinen 2100 Plätzen das Herzstück der Elbphilharmonie. Dem Konzept der Weinberg-Architektur folgend, befindet sich das Orchester in der Mitte des Saales, während die Ränge rundherum steil ansteigen. Kein Zuhörer ist weiter als 30 Meter vom Dirigenten entfernt. So entsteht trotz der Größe eine außergewöhnliche Nähe zur Musik. Für das perfekte Klangerlebnis haben die Architekten gemeinsam mit dem StarAkustiker Yasuhisa Toyota eine besondere Wand- und Deckenstruktur entwickelt - die »Weiße Haut«. 10 000 millimetergenau und individuell gefräste Gipsfaserplatten reflektieren und streuen den Schall gezielt.

Auf der Ostseite der Elbphilharmonie liegt der Kleine Saal für bis zu 550 Personen. Hier sorgt eine wellenförmig gefräste Holzverkleidung für optimale Akustik - der perfekte Ort für Kammermusik.

Pro Jahr besuchen über 3 Millionen Gäste die Plaza, in mehr als 600 Konzerten pro Saison sitzen ca. 900 000 begeisterte Zuhörer. Knapp 70 000 Besucher erkunden jährlich das Haus im Rahmen von offiziellen Hausführungen. www.elbphilharmonie.de

Ein einzigartiger historischer und kultureller Schatz: Die Keltenwelt am Glauberg



Fotos © Keltenwelt am Glauberg

Die Keltenwelt am Glauberg ist ein herausragendes archäologisches Ensemble in der malerischen Landschaft des Wetteraukreises in Hessen. An diesem historischen Ort werden die reiche keltische Geschichte und Kultur lebendig. Der Glauberg, eine Erhebung von rund 270 Metern Höhe, nicht einmal eine Autostunde von der Metropole Frankfurt am Main entfernt, war bereits in der Jungsteinzeit besiedelt und birgt heute die Überreste einer keltischen Siedlung sowie drei bemerkenswerte keltische Gräber aus dem 5. Jahrhundert v. Chr.

Das Herzstück der Keltenwelt am Glauberg bildet das Museum, das Besucherinnen und Besucher auf eine faszinierende Reise in die Vergangenheit mitnimmt. Hier können Sie die lebensgroße Statue eines Keltenherrschers bestaunen, die bei ihrer Entdeckung als eine der bedeutendsten archäologischen Funde Europas gefeiert wurde. Neben dieser eindrucksvollen Statue präsentiert das Museum eine Vielzahl von herausragenden Artefakten und Fundstücken aus der keltischen Epoche.

Doch die Keltenwelt am Glauberg ist mehr als nur ein Museum. Sie umfasst auch einen weitläufigen archäologischen Park, der mit rekonstruiertem Grabhügel, Wall-Grabensystemen und Wehranlagen einen lebendigen Einblick in das Leben der Kelten bietet. Auf dem Glauberg-Plateau können Gäste zudem weitere historische Denkmäler erkunden und die Atmosphäre vergangener Zeiten hautnah erleben.

www.keltenwelt-glauberg.de

Kulturelle und wissenschaftliche Institution: Das Filmmuseum Potsdam



Fotos © FMP J Leopold

Nach ersten Ideen, Konzepten, Beschlüssen und Umbauarbeiten in den 1960er und 70er Jahren eröffnete das heutige Filmmuseum Potsdam im April 1981 als Filmmuseum der DDR seine Türen, befindet sich seitdem im Marstall in Potsdams historischer Mitte und gilt als das älteste Filmmuseum mit eigenen Sammlungen in Deutschland. Es erhielt 1990 seinen heutigen Namen, ist seit 1991 in der Trägerschaft des Landes Brandenburg und gehört organisatorisch als Institut seit 2011 der Filmuniversität Babelsberg KONRAD WOLF an.

Die ständige Ausstellung „Traumfabrik“ präsentiert die wechselvolle Geschichte der be-

rühmten Filmstudios in Babelsberg. Hier entstehen seit 1912 Filme wie METROPOLIS, DIE FEUERZANGENBOWLE, DREI HASELNÜSSE FÜR ASCHENBRÖDEL, DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN MUCK, PAPPÄ ANTE PORTAS, SONNENALLEE, JIM KNOPF, INGLOURIOUS BASTERDS, DER PIANIST, BRIDGE OF SPIES, MATRIX, TRIBUTE VON PANEM, auch Serien wie GZSZ, BABYLON BERLIN, DARK und KLEO. Die Filmstudios und die weiteren rund 200 Institutionen aus der Film-, Fernseh- und Medien-Branche in der Medienstadt Babelsberg, die Original-Drehorte im gesamten Stadtgebiet, die Filmuniversität und andere Ausbildungs- und Forschungseinrichtungen, die Erlebbarkeit Film im Filmmuseum, bei

Führungen, auf dem „Boulevard des Films“, in Kinos und bei Potsdamer Filmfestivals, machen Brandenburgs Landeshauptstadt zur aktiven Filmstadt mit langer Filmtradition, die zudem seit 2019 den Titel UNESCO CITY OF FILM POTSDAM trägt und als Exzellenzzentrum international vernetzt ist. Die Ausstellung „Traumfabrik“ erläutert zudem die Berufe und Gewerke, die bei der Filmproduktion ineinandergreifen müssen, und zeigt mit vielen Original-Exponaten und Mitmachstationen erlebnisorientiert den Vorgang der Film Entstehung von der ersten Idee bis zur Premiere.

Wechselnde Ausstellungen eröffnen zusätzlich den Blick zu verschiedenen Film- und Medienthemen. Das hauseigene Kino lädt täglich zu Filmen, Filmreihen und Publikumsgesprächen mit internationalen Gästen oder Stummfilmvorführungen mit Live-Begleitung an der Welte-Kinoorgel ein.

www.filmmuseum-potsdam.de

Neuerscheinungen aus der Feder der BVGD-Mitglieder

Die Redaktion des CICERONE erhielt wieder zahlreiche aktuelle und interessante Neuerscheinungen von schreibfreudigen Kolleginnen und Kollegen aus dem BVGD – Romane, Landschaftsbeschreibungen, wissenschaftliche Analysen, Stadtgeschichten und informative Broschüren! Der BVGD gratuliert allen Autoren zu ihren Publikationen und CICERONE stellt einige Werke vor. Viel Spaß beim Schmökern!

Michael Schnelle: Lüneburger Heide mit Wendland. 99 Mal entdecken. Mitteldeutscher Verlag, Halle Saale 2024, 160 Seiten, reich bebildert.

Die Lüneburger Heide und das Wendland zählen zu den beliebtesten Ausflugs- und Urlaubsregionen. Insbesondere das Naturerlebnis einer eiszeitlich geprägten Hügellandschaft mit ausgedehnten Wäldern und den größten zusammenhängenden Heideflächen Europas lockt zum Besuch. Wandern, Radfah-

Der Löwenkampf oder wie das Haus Oldenburg zu seinem Wappen kam, Das Oldenburger Wunderhorn, Wenn Schiffe die Osenberge überqueren, Graf Anton Günther, Das goldene Pflaster, »Aber Dr. Meyer nich!«; Geschichten aus Oldenburg und umzu: Die Gertrudenlinde, Der letzte Junker von der Bodenburg, Das Spökenkerlshus in Rastede, Maria von Jever, Ohmstede und Schellstede, Wie Ganderkesee zu einer Kirche kam; Wiedergänger: Die böse Sieben in Hatten, Kaufmann Muhle und sein schlechtes Gewissen, Die Mörderhand, Die

Jörg-Reiner Mayer-Karstadt: Die Kessel: Ein kleiner Fluss in einer reizvollen Landschaft, voller Geschichte, BoD Buchshop 2024, 256 Seiten, reich bebildert.

Dieser Wander-, Reise- und Geschichtsführer des Nördlinger Gästeführers möchte ermuntern, in heimischen Gefilden Ruhe, Entspannung, Freude und Interessantes zu finden. Gemeinsam oder allein Beeindruckendes in einer herrlichen Naturkulisse erleben. Ob zu Fuß, mit dem Fahrrad, Auto oder anderwei-



ren und Reiten stehen hoch im Kurs. Attraktiv sind auch die zahlreichen Freizeit- und Erlebnisparks, etliche Heideklöster und -kirchen sowie die Städte Lüneburg und Celle.

Der Autor und Gästeführer Michael Schnelle, der in Hannover aufgewachsen ist und seit vielen Jahren im Raum Hamburg wohnt, kennt die Region der Lüneburger Heide wie kaum ein anderer. Er lädt mit dieser Publikation ein, selbst auf Entdeckungstour zu gehen: tausend Höhenmeter erwandern, bei den Heidschnucken vorbeischaun oder auf einem idyllischen Fluss paddeln – unter den 99 Besonderheiten wird man auf jeden Fall fündig.

Bernd H. Munderloh: Sagen und Geschichten aus Oldenburg und dem Oldenburger Land. Edition Falkenberg, Bremen 2023, 128 Seiten.

Bernd H. Munderloh wurde in Oldenburg geboren und lehrte in Hamburg als Gymnasiallehrer. Nun wohnt er wieder in seiner Heimatstadt. Er ist als Stadt- und Kirchenführer in Oldenburg unterwegs, arbeitet als interkultureller Trainer und als Sprachlehrer. Als Co-Autor brachte er 2022 eine Neuauflage der »Oldenburger Straßennamen« heraus.

Diesmal geht es um Sagen und Anekdoten. Über die Oldenburger Grafen und Herzöge:

Walriderske von Rostrup; Ortssagen: Visbeker Braut und Bräutigam, Die Namensgebung von Goldenstedt, Wardenburg und Zetel, Über die Zerstörung des Klosters in Hude, Die Riesen von Bookholzberg, Die verschwundene Schatzkiste von Burhave, u.v.m.

Antje Kahnt: Zu Fuß durch Paris. 12 Spaziergänge. Droste Verlag, Düsseldorf 2024, 168 Seiten, reich bebildert.

Vor 30 Jahren war es Liebe auf den ersten Blick: Für Paris hätte Antje Kahnt fast ihr Studium an den Nagel gehängt. Heute lebt sie mit ihrer Familie in Düsseldorf. Als passionierte „Stadtstreicherin“ und offizielle Gästeführerin in Frankreich spaziert sie mit Touristen gleichermaßen gern durch die schönen Ecken ihrer beiden Städte.

„Feinschmeckerei des Auges“ nannte Baudelaire das Flanieren in Paris. Wer den großen Wahrzeichen wie Eiffelturm, Notre-Dame und Sacré Coeur gegenübersteht, versteht das sofort. Doch den Pulsschlag der französischen Hauptstadt spürt man eher abseits der bekannten Pfade. Und so führen 12 Spaziergänge in diesem Buch auch in verschlafene Dorfstraßen, quirlige Szeneviertel, romantische Parks und versteckte Höfe – und bieten spannende Entdeckungen für Parisneulinge und -kenner.

gen Mitteln findet man zahllose Sehenswürdigkeiten. Flora, Fauna, und natürliche Umwelt geben einen herrlichen Einblick in eine versteckte Landschaft mit alter Geschichte, außergewöhnlicher Anmut und Schönheit. Lassen Sie sich verzaubern von einem Kleinod zwischen Donautal und Ries.

Katrin Berger: Hallertau. Wandern für die Seele. Droste Verlag, Düsseldorf 2024, 192 Seiten, reich bebildert.

Im Herzen von Bayern erstreckt sich die Hallertau, das größte Hopfenanbaugebiet der Welt. Der Charme der Halledau, wie diese Gegend liebevoll genannt wird, liegt im duftenden grünen Gold. Doch nicht nur: „Wer eine eintönige Monokulturlandschaft erwartet, wird über die Vielfältigkeit und den Liebreiz der Region überrascht und begeistert sein. Das Wandern ist immer abwechslungsreich, genussvoll und inspirierend. Hier ist die Welt noch ursprünglich – ein echter Geheimtipp“, so Katrin Berger, die für „Wandern für die Seele. Hallertau“ 20 verschiedene Touren zusammengestellt hat.

Katrin Berger lebt bei Kelheim und unterrichtet am Gymnasium Latein und Evangelische Religionslehre und ist Gästeführerin für Kelheim, Weltenburg und Eining. Zusätzlich kennt sie herrliche Wanderwege, die sie gerne

mit anderen Wanderfreunden teilen möchte. Jede Tour hat sie öfters getestet, um den Wandel der Jahreszeiten mitzuerleben.

Stefan Woltersdorff: Grenzüberschreibungen. Literarische Spurensuche zwischen Straßburg und Kehl. Conte-Verlag, St. Ingbert/Saarland 2024, 164 Seiten.

Der Oberrhein ist die Wahlheimat von Stefan Woltersdorff, Gästeführer in Kehl. An beiden Ufern fühlt er sich zuhause. Diesen Reichtum zu vermitteln und seine Begeisterung für Europa weiterzugeben, sind ihm Herzensanliegen.

Ohne die Rheingrenze gäbe es beide Städte nicht: Nicht Straßburg, das von den Römern zur Sicherung dieser Grenze angelegt wurde. Und auch nicht Kehl, das als Brückenkopf zu deren Überwindung entstand. Erst durch Fähren, später durch Brücken aus Holz, Stahl, Stein und Beton. Hören Sie auch von anderen Brücken, solchen aus Worten und Texten. In seinem neuesten Buch erfahren Sie von Schriftstellerinnen und Schriftstellern, die die Grenze immer wieder aufs Neue »überschreiben« haben. Das Ergebnis ist eine kleine Literaturgeschichte, in der sich das große Auf und Ab der deutsch-französischen Beziehungen spiegelt.

Barbara Reik: Barbarossa und die Wäscherin. Die geheime Liebe des Königs nach der Sage vom Wäscherschlösle. Einhorn Verlag 2018, 144 Seiten.

Barbara Reik wurde in Göppingen am Fuß des Hohenstaufen geboren und ist dort Gästeführerin. Als Tai Chi-Lehrerin veröffentlichte sie mehrere Ratgeber, doch ihre Leidenschaft ist die Stauerzeit – in Form von Führungen und literarisch.

Die romantische Erzählung »Barbarossa und die Wäscherin – nach der Sage vom Wäscherschlösle« – nimmt den Leser mit in das kulturelle Leben zur Stauerzeit. Friedrich war noch Herzog von Schwaben, als er zum ersten Mal der Wäscherin Rosa begegnet. Die Gespräche mit dem einfachen Mädchen sind für den Stauer voll erstaunlicher Erkenntnisse. Unweigerlich entdecken der Herrscher und die Wäscherin ihre tiefe Liebe zueinander – jene Liebe, von der heute noch die Burg Wäscherschloss zeugt. Die einfühlsame Erzählung ist nicht nur eine fein ziselierte Ode an die Liebe, sondern auch eine Hommage an das Stauerland mit seiner reichen Geschichte.

Termine



BVGD-Akademie: alle aktuellen Termine für Ihre Fortbildung unter www.bvgd.org



23. European Tourist Guide Meeting & Delegierten Treffen 2024 auf Rhodos:
19.11. – 24.11.2024
www.feg-touristguides.com



21. Bayerischer Gästeführer-tag in Neumarkt/Oberpfalz:
10.01. – 11.01.2025
mgv-muenchen.de/bgft-2025



42. Tag der Bustouristik in Bremerhaven: 13.01.2025
www.bvgd.org



Weltgästeführertag (WGFT) unter dem Motto: „Verborgene Schätze“: 21.02.2025
www.bvgd.org



Redaktionsschluss CICERONE 1/2025: 01.03.2025
reichlmayr@bvgd.org



ITB Berlin:
04.03. – 06.03.2025
www.itb-berlin.com



8. Deutsche Gästeführertagung des BVGD in Quedlinburg: 14.03.2025
www.bvgd.org



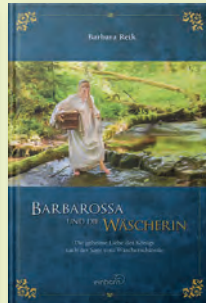
31. Jahreshauptversammlung des BVGD in Quedlinburg:
15.03.2025
www.bvgd.org



WFTGA-Convention 2026 in Fukuoka, Japan:
09.02. – 17.02.2026
www.bvgd.org

Alle Verbands- und Branchentermine stets aktuell unter www.bvgd.org

30



Sylke Barkmann: Salz, Wies, Watt. Die Salzwiese: von Grün bis Violett. Ein Lebensraum voller Überraschungen. Heiner Labinde Verlag, Grevenbroich 2023, 179 Seiten, reich bebildert.

Sylke Barkmann vom Gästeführerverein Jever und Umzu ist ein Kind der Küste. Sie ist zertifizierte Natur- und Landschaftsführerin für den Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer und bietet Salzwiesenführungen an. In ihrem Buch beschreibt sie in sachlicher, informativer und unterhaltender Form die Salzwiesen als Teil des WeltNaturerbe Wattenmeer an der Nordseeküste und stellt damit interessierten Laien, Touristen und Naturfreunden einen spannenden Lebensraum vor. Es kann als handliches Kompendium zur Vor- oder Nachbereitung wie auch als ein erläuternder Begleiter für den Gang in die Salzwiesen dienen. Die studierte Grafikerin Monika Hinkel steuert zahlreiche Zeichnungen bei.

Ankündigung: Danielle Wiesner-von den Driesch: Wandern für die Seele. Siebengebirge. Droste Verlag, Düsseldorf 2025, 192 Seiten, reich bebildert.

Weit mehr als sieben Berge versprechen im sagenhaften Siebengebirge einzigartige Wandermomente. Wie einst Mönche wandelten, taucht man heute tief ins kulturelle Erbe der Region ein und spürt fasziniert vergangenen Zeiten nach. Auf abenteuerlichen Pfaden erklimmt man aussichtsreiche Höhen, während blühende Wiesen und liebliche Weinberge zu entspannten Spaziergängen einladen. Danielle Wiesner-von den Driesch ist Gästeführerin bei den Natur- und Landschaftsführern Siebengebirge/Rhein-Sieg und bei der IG Bonner Gästeführerinnen und Gästeführer. Sie hat 20 abwechslungsreiche Touren zusammengestellt.



MEDER

CommTech



MEDER EasyGuide

Wireless Guiding System



Scan mich

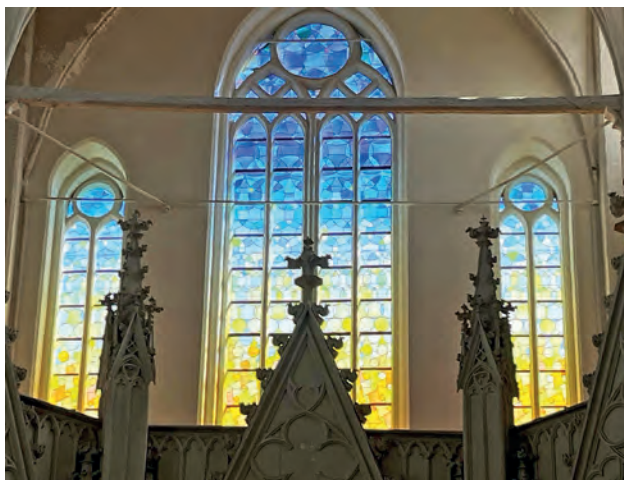
Der EasyGuide ist genial einfach und einfach genial. Er ist intuitiv zu bedienen und es gibt kein Kabelgewirr mehr. Das kleine, leichte und kabellose Gruppenführungssystem deckt ideal die Bedürfnisse der Reise- und Tourismusbranche ab. Außerdem kann er überall zum Einsatz kommen wo es auf Platzsparen und Schnelligkeit ankommt.

www.meder-commtech.com · info@meder-commtech.com · Tel. +49 7731 911322-0



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK

Fernstudium Historische Stadt



Zur thematischen Breite der „Historischen Stadt“

Auf das Thema Stadt sind ganz unterschiedliche Perspektiven möglich: Stadtgeschichte, Stadtsoziologie, Kultur- und Kunstgeschichte usw. Stadtgeographie fehlt z.B. in den Texten der 4 Module des weiterbildenden Fernstudiums „Historische Stadt“. Aufschlüsse verschafft auch, wenn man mit Stadt bestimmte Begriffe paart, z.B. Literatur, Musik oder Kunst. „Stadt und Land“ fordert u.a. zu Gedanken auf, was Stadt nicht ist – bzw. worin sie sich unterscheidet. Was war und ist dörflich, was städtisch? Eine enorme Spannweite resultiert aus dem Spektrum zwischen den baulichen und sozialen Tatsachen, je nach gewähltem Schwerpunkt. Oder die Dehnbarkeit des Geschichtlichen: nicht nur die Handwerkerstadt oder der Residenzort sind Geschichte, auch das, was uns eben noch vertraut war, wird alsbald durchgereicht und bietet sich als Themenfeld an. Es mag uns in unterschiedlichem Maße interessieren, was auch für die regionale Vielfalt gilt, ob man sich nun mit Städten Ober-, Mittel- oder Niederdeutschlands befasst, ob mit der thüringischen Städtelandschaft oder der Hanse. Erst in der Breite der Themen zeigen sich jedenfalls viele Zusammenhänge und Bezüge.

www.fernstudium-historische-stadt.de · Facebook: Fernstudium „Historische Stadt“

Postadresse: Universität zu Lübeck, Fernstudium „Historische Stadt“,

Schüsselbuden 30-32 (Posthof), 23552 Lübeck

Telefon: 0451/31011278 · Mobil: 01577 7823024

bossow@fernstudium-historische-stadt.de

diegästeführer



4000 qualifizierte Guides
und deren Angebote:
Das Service-Portal des BVGD



www.die-gaestefuehrer.de

albrecht

Personenführungssysteme

ATR 400 TOUR GUIDE

Ihr idealer Begleiter
für Ihre Stadtführung



Flexible Kofferlösungen für unbegrenzte Teilnehmer



www.albrecht-tourguide.de